Jahresbericht 2022

WIR WISSEN MEHR!

AIDS-Hilfe
Duisburg / Kreis Wesel e.V.
Fachstelle für sexuelle Gesundheitsförderung

Bismarckstraße 67
47057 Duisburg
0203 / 66 66 33
info@aidshilfe-duisburg-kreis-wesel.de

Inhaltsverzeichnis

Seite

1. Geschäftsbericht für das Jahr 2022 4

2. Beratung 9

3. Begleitung 10

4. Öffentlichkeitsarbeit 12

5. Antidiskriminierungsarbeit 15

6. Zielgruppenspezifische Prävention

6.1. Youthwork / Prävention der Allgemeinbevölkerung 16

6.2. MSM, Schwule Prävention (Herzenslust Duisburg / Kreis Wesel) 20

6.3. Frauen und HIV-/ Aidsprävention bei Frauen in besonderen Lebenslagen,
Frau und HIV / Aids / Migration (XXelle) 24

6.4. Drogen und Substitution 26

6.5. Gesundheitsförderung in Haft 36

7. SELF Duisburg / Kreis Wesel 38

8. Ehrenamt und Danksagungen 40

9. Die AIDS-Hilfe in Zahlen – Controllingdaten für das Kalenderjahr 2022 42

1. Geschäftsbericht

Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über unser Jahr 2022 – über die Vereinsaktivitäten, die Aufgaben der AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel sowie unsere Kampagnen und Aktionen.

Im Laufe des Jahres war eine deutliche Entspannung hinsichtlich der pandemischen Situation und damit verbunden auch in den Einschränkungen unserer Arbeitssettings spürbar. Veranstaltungen konnten vermehrt durchgeführt werden, Beratungen und Begleitungen waren mit weniger Beschränkungen verbunden und konnten face-to-face stattfinden. Dennoch war es uns ein Anliegen, zum Schutz vulnerabler Gruppen, die Hygiene- und Schutzbestimmungen bis Ende des Jahres weiterhin aufrechtzuerhalten. Dazu zählte u.a. die Pflicht zum Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes.

Durch die günstigere pandemische Lage in den warmen Jahreszeiten war es u.a. möglich zu einem Sommerfest einzuladen, das Herzenslust-CSD-Angrillen zu veranstalten und Gruppenangebote durchzuführen. Ferner konnten wieder vermehrt Arbeitskreise, Kooperationen und Vernetzungen in Präsenz stattfinden. Der virtuelle Raum wurde dennoch weiterhin anlassbezogen genutzt und wird auch perspektivisch eine gute Ergänzung darstellen.

Im Berichtsjahr lag weiterhin ein besonderes Augenmerk auf der Sicherstellung eines Testangebotes für die Region Duisburg und den Kreis Wesel. Erfreulicherweise war es den Gesundheitsämtern im Laufe des Jahres wieder möglich, ein breiteres Zeitfenster für die Beratungsgespräche und Testungen zu HIV und anderen STI (sexuelle übertragbare Infektionen) anzubieten und perspektivisch durch mehr Personal diesen wichtigen Bereich öffentlicher Gesundheitsförderung auszubauen.

„Beratung und (Selbst-)Test in der AIDS-Hilfe“ ist eine niedrigschwellige, anonyme, kostenlose und in den Abendstunden liegende Möglichkeit, sich auf HIV testen zu lassen sowie ein Beratungsgespräch zu erhalten und stellt somit eine sinnvolle Ergänzung zum Angebot des ÖGD (Öffentlicher Gesundheitsdienst) dar, die hochfrequentiert wurde.

Wir bewegten uns postpandemisch in einer Lage, in der die HIV-Neudiagnosen zwar basierend auf den dem Robert-Koch-Institut (RKI) gemeldeten Zahlen zurückgingen, die tatsächlichen Infektionen allerdings deutlich höher anzusetzen sind. Grund hierfür sind neben Lockdown und Kontaktbeschränkungen in den vergangenen zwei Jahren auch die vielerorts fehlenden Testmöglichkeiten. „Die deutliche Reduktion der Anzahl von HIV-Neudiagnosen vor allem im Jahr 2020 führt daher möglicherweise zu einer Unterschätzung der Anzahl von Neuinfektionen in den letzten Jahren“ (Robert Koch-Institut, Epidemiologisches Bulletin, 47/2022, Seite 4). **Das RKI führt weiter aus, dass es nicht überraschend wäre, „wenn die Anzahl der HIV-Neuinfektionen durch Nachholeffekte und die Auswirkungen geringerer Testangebote nach der Pandemie wieder ansteigen würde“ (RKI, 47/2022, Seite 15).**

So ist es gerade JETZT wichtig, ein breitgefächertes Beratungs- und Testangebot bereitzuhalten und über Veranstaltungen und Kampagnen die Menschen auf das Thema aufmerksam zu machen.

Denn wenn nicht getestet wird, werden Infektionen nicht erkannt und nicht behandelt, können aber weitergetragen werden. Eine zuverlässige und an den Bedarfen der Bürger*innen orientierte Versorgung ist ein wesentlicher Faktor für die Vermeidung von HIV- und STI-Neuinfektionen und den raschen Behandlungsbeginn bei einem positiven Befund.

Das RKI schreibt dazu: „Die aktuellen Daten weisen darauf hin, dass der Ausbau von zielgruppenspezifischen Testangeboten und ein früherer Behandlungsbeginn auch in Deutschland Erfolge gezeigt haben. Es bedarf aber weiterer Maßnahmen zur Verbesserung der zielgruppenspezifischen Testangebote und um den Zugang zur Therapie für alle in Deutschland mit HIV lebenden Menschen zu gewährleisten“ (Robert Koch-Institut, Epidemiologisches Bulletin, 47/2022, Seite 3).

Dass Prävention wirkt, ist allgemein bekannt. Dies belegen u.a. die Ergebnisse der primärpräventiven Maßnahmen für die Zielgruppe MSM (Männer, die Sex mit Männern haben), da hier die HIV-Neudiagnosen seit vielen Jahren stetig zurückgehen. Unter anderem bei den anderen Hauptzielgruppen Heterosexuelle und intravenös Drogenkonsumierende steigen die Diagnosen jedoch an. Um diesem Trend entgegenzuwirken, müssen bestehende Präventionsstrukturen gesichert und Präventionsmaßnahmen ausgebaut werden. Dies gilt nicht nur für HIV, sondern auch für die weiteren STI (z.B. Chlamydien, Gonorrhoe oder Syphilis), da dort die diagnostizierten Infektionen ebenfalls steigen.

Die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. leistet als Fachstelle für sexuelle Gesundheitsförderung auf den unterschiedlichsten Ebenen wichtige und wirkungsvolle Präventionsarbeit im primären, sekundären und tertiären Bereich, machen auf Bedarfe sowie Problemlagen aufmerksam und übernehmen wichtige Bausteine des Öffentlichen Gesundheitsdienstes.

Doch nicht erst durch die Coronasituation geschuldet ist die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. (wie viele andere Aidshilfen im Land auch) nicht ausreichend finanziert. Die öffentlichen Zuwendungen stagnieren seit Jahrzehnten. Kleine Erhöhungen oder einmalige Förderungen decken ausschließlich die gestiegenen Sach- und tarifgebundenen Personalkosten. Der Krieg in der Ukraine, die hohe Inflation und die in Folge dessen hohen Tarifabschlüsse verstärken die angespannte Haushaltslage.

Daher unser dramatischer Appell an das Land Nordrhein-

Westfalen: Ohne deutliche Steigerung der Zuwendungen werden unsere Angebote nicht dauerhaft erhalten bleiben; wichtige Präventionserfolge gehen verloren, Infektionszahlen werden steigen. Gesellschaftlich sind diese Folgen deutlich teurer als die Investition in Prävention.

Dies gilt auch für demokratiebildende und gewaltpräventive Maßnahmen wie die sexualpädagogische Prävention im Hinblick auf sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität, die ohne auskömmliche Förderung durch das Land nicht in dem Umfang durchgeführt werden kann, wie sie benötigt wird.

Kampagnen und Aktionen

AIDS-Hilfe Sommerfest

Mit dem Motto „Wollt ihr mehr…?“ veranstaltete die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel am 09. Juni 2022 ein großes Sommerfest auf dem Hof in der Bismarckstraße 67 (Duisburg-Neudorf). Etwa 150 Besucher*innen folgten unserer Einladung und feierten mit uns ein besonderes Fest. Neben vielen neuen Gästen waren auch bekannte Vertreter*Innen von Vereinen, Organisationen, Gruppen aus der Vernetzungsarbeit und politische Parteien aus Duisburg und dem Kreis Wesel anwesend. Neben dem persönlichen Austausch und Wiedersehen konnten sich Interessierte durch ein breites Spektrum an Ständen und Plakaten über die Arbeit unseres Vereins informieren.

Die AIDS-Hilfe nutzt diese Form der Veranstaltungen, um auf das Thema HIV und Aids aufmerksam zu machen, eine breite Öffentlichkeit zu erreichen, Netzwerke aufzubauen und zu erhalten, Kooperationspartner*innen zu gewinnen, Kontakte zu Betroffenen und zur Selbsthilfe zu pflegen sowie unsere Solidarität und Unterstützung auszudrücken. Auf diesem Grunde freute es uns sehr, dass wir dieses Fest mit der Unterstützung durch „Neustart miteinander“ (Förderung des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen) veranstalten konnten.

Christopher Street Day (CSD) und Herzenslust Angrillen

Im Jahr 2022 war es endlich wieder möglich, den Christopher-Street-Day in Duisburg als Straßenfest zu feiern. Um 12.00 Uhr startete die Veranstaltung mit dem Hissen der Regenbogenflagge am Rathaus. Dies war ebenso der Auftakt zur Demonstration durch die Duisburger Innenstadt.

Die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel war gemeinsam mit dem Herzenslust-Projekt mit einem eigenen Stand auf der Königstraße vertreten. Hier konnte man sich rund um das Thema HIV und STI sowie über die Präventionsangebote des Vereins informieren.

Ferner sprach unsere Geschäftsführerin Marie Schellwat ein paar Worte zur Schweigeminute um 18:00 Uhr. Unterstützt wurden die Mitarbeitenden durch viele ehrenamtliche Kräfte, denen wir an dieser Stelle herzlich danken.

Welt-AIDS-Tag 2022

Nachdem pandemiebedingt im vergangenen Jahr keine neuen Soli-Bärchen vorgestellt werden konnte, war zum diesjährigen Welt-AIDS-Tag die neue Kollektion am Stand erhältlich. Dies erfreute die Sammler*innen wie auch uns gleichermaßen.

Ferner war es uns wieder möglich, ein Programm zum 01.Dezember zusammenzustellen und dieses ohne Einschränkungen durchzuführen. Denn das besondere Datum ist weiterhin von großer Bedeutung für die Belange von HIV-positiven Menschen und dient als Aktionstag, um auf die Versorgungslage und die Präventionsmöglichkeiten aufmerksam zu machen.

Die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel gestaltete zusätzlich zur bundesweiten eine eigene Kampagne mit pointierten Statements.

Erstmals für den Kreis Wesel bauten wir unseren Stand in der Neutor-Galerie in Dinslaken auf und informierten die Bürger*innen vor Ort über den Welt-AIDS-Tag und beantworteten Fragen von Interessierten.

Für die Stadt Duisburg konnten wir erneut das FORUM gewinnen und am Stand u.a. die Bürgermeisterin Edeltraut Klabuhn begrüßen, um die Deklaration „positivarbeiten“ feierlich zu übergeben. (Mehr zur Deklaration und dem Welt-AIDS-Tag siehe Kapitel 4 – Öffentlichkeitsarbeit)

Eine für die Aidshilfelandschaft und alle Adressat*innen besondere Veranstaltung wurde in diesem Jahr in Duisburg durchgeführt: Die Positiven Begegnungen!

Unter dem Motto „Gemeinsam Unterschiede feiern – sichtbar, streitbar – stark“ trafen sich Menschen mit HIV und solche, die im Umfeld von HIV leben und arbeiten, in der Mercatorhalle zur größten Konferenz zum Leben mit HIV in Europa.

Neben Diskussionen und Vorträgen im Plenum gestalteten sich die Positiven Begegnungen durch den Austausch in Workshops und die Demonstration durch die Duisburger Innenstadt.

Eine durch und durch gelungene Veranstaltung, welche allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben wird. Wir danken der Deutschen Aidshilfe e.V., dass sie diese tolle Konferenz nach Duisburg geholt haben. Dies war ein wichtiges Zeichen für die Region.

Versorgungslage in der Region

Wie eingangs erwähnt, ist die Infektionslage in Deutschland seit Beginn der Coronapandemie intransparenter geworden. Teststellen mussten vorübergehend schließen, Beratungsmöglichkeiten waren eingeschränkt. Die Zahl der Neuinfektionen wurde vom RKI für das Jahr 2021 auf 1.800 geschätzt. (vgl. Robert Koch-Institut, Epidemiologisches Bulletin, 47 / 2002, 24. November 2022)

33 % der HIV-Neudiagnosen wurden erst mit einem fortgeschrittenen Immundefekt und etwa 18% mit dem Vollbild AIDS diagnostiziert. Dies bedeutet, dass eine HIV-Diagnose oft erst Jahre nach der Infektion gestellt wird.

„Das gemeinsame Programm der Vereinten Nationen für HIV/AIDS (UNAIDS) hat als Ziel formuliert, dass bis zum Jahr 2025 mindestens 95 % aller Menschen mit HIV diagnostiziert und von diesen wiederum mindestens 95 % antiretroviral therapiert werden sollten. Bei mindestens 95 % der Therapien sollte kein HIV mehr im Blut nachweisbar sein“ (Robert Koch-Institut, Epidemiologisches Bulletin, 47/2022, Seite 9). Im Jahr 2021 lebten geschätzt 90.800 Menschen in Deutschland mit der HIV-Infektion. Allerdings wissen nur ca. 90 % (82.100) von ihrer Infektion. Hiervon wiederum erhalten 96 % (79.100) eine antiretrovirale Therapie (ART). Bei gut 96% ist die ART erfolgreich. Das sogenannte „95-95-95-Ziel“ wird in Deutschland im Jahr 2021 bislang also nur in den letzten beiden Zielwerten erreicht. Ferner führt das RKI aus, (…) „dass sich der Wert von 96 % erfolgreichen Therapien auf Personen bezieht, die sich in fachärztlicher Behandlung befinden. Menschen ohne eine in Deutschland gültige Krankenversicherung und Drogengebrauchende sind in diesen klinischen Daten nicht angemessen repräsentiert. Für diese Gruppen sind sehr wohl weitere Verbesserungen nötig und möglich“ (RKI, 47 / 2022, Seite 13). Diese Anmerkungen bedeuten folglich, dass es einen hürdenarmen Zugang zu einer Krankenversicherung und zur fachärztlichen Behandlung für alle in Deutschland lebenden Menschen geben sollte. Ferner müssen Drogenberatungen und Aidshilfen so ausgestattet werden, dass eine Versorgung von Abhängigen mit sterilen Injektionsutensilien im Sinn der Harm Reduction-Strategie sichergestellt ist. Auch der Ausbau regelmäßiger niedrigschwelliger Testangebote – auch in Haft – sowie die Initiierung einer ART werden für diese Personengruppe empfohlen. Diese Maßnahmen „hätten darüber hinaus einen erheblichen Effekt auf den Rückgang von Hepatitis-B und -C-Infektionen“ (RKI; 47/ 2022, Seite 15).

Besonders gut belegbar ist die Wirksamkeit der Präventionsmaßnahmen – wie bereits erwähnt – im Bereich MSM. In dieser Zielgruppe gehen die HIV-Infektionen seit Jahren deutlich zurück. Dieser Erfolg geht auf eine frühe Behandlung sowie die gestiegene Testbereitschaft und breitere Testangebote zurück. Ferner trägt die PrEP (Prä-Expositions-Prophylaxe) dazu bei, dass sich Menschen vor einer HIV-Infektion schützen. Evaluationen zeigen allerdings, dass gerade im ländlichen Raum die Versorgung nicht ausreichend ist. Zudem bestehen nicht erst seit dem Ausbruch der Coronapandemie erhebliche Testlücken in den ländlichen Regionen.

Wir sehen also, dass die Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit von HIV-Prävention mit dem vorrangigen Ziel der Vermeidung von Primärinfektionen auch nach 40 Jahren nichts an Bedeutung verloren hat.

Dies gilt für besonders riskierte Personengruppen wie auch für die gesamte Bevölkerung.

Die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel verzeichnete im Jahr 2022 weiterhin Versorgungslücken hinsichtlich der Präventions- und Unterstützungsmaßnahmen in der Region. Die Personaldecke des ÖGD ist – trotz der Anstrengungen der Gesundheitsämter – weiterhin nicht ausreichend. Die Infrastruktur hinsichtlich zielgruppenspezifischer Beratungs- und Testangebote ist unzureichend. Es gibt keine oder zu wenig niedrigschwellige Anlaufstellen für Sexarbeiter*innen und Drogenkonsumierende. Ein Drogenkonsumraum fehlt (noch) in Gänze. Die Kapazitäten unserer Youthwork-Fachkraft, (Sexualpädagogische Prävention) sind erschöpft, sodass nicht alle Schulen und andere Bildungseinrichtungen, die einen Bedarf anmelden, auf das Angebot zurückgreifen können.

Allerdings: Mit dem positiven Signal der Stadt Duisburg zur Einrichtung eines Drogenkonsumraums in den nächsten Jahren wird sich die gesundheitliche Situation für die Suchtmittelabhängigen in der Region deutlich verbessern können. Ein wichtiger Schritt zur Reduzierung von HIV-Neuinfektionen bei Drogengebrauchenden.

Und auch der Fachdienst 53 Gesundheitswesen des Kreises Wesel kann in den nächsten Jahren die Kooperation mit unserer Fachstelle verstärken, sodass auch die Bürger*innen des Landkreises direkter von den Maßnahmen und Angeboten profitieren können.

Die Versorgungslage mit fachärztlicher Anbindung hat sich im Berichtsjahr leider nicht verbessern können. Dr. Friedhelm Kwirant ist der einzige HIV-Schwerpunktbehandler in der Region. Dies ist bei einer Einwohner*innenzahl von ca. 1 Millionen Menschen in Duisburg und dem Kreis Wesel zu wenig. Wir benötigen perspektivisch dringend Nachfolger*innen, die sich dieser Aufgabe annehmen.

Das Jahr 2022 im Verein

Die Mitgliederversammlung 2022 traf sich am 19. September in unseren Räumlichkeiten der Bismarckstraße 67.

Der Vorstand des Vereins setzt sich wie folgt zusammen:

Peter Külpmann, Vorstandsvorsitzender

Daniela Niemczyk

Lorenz Rösen

Die Vereinsmitglieder sowie die Mitarbeitenden der AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. bedanken sich herzlich bei den Vorstandsmitgliedern für ihre jahrelange Unterstützung und ihre ehrenamtliche Arbeit für den Verein!

Auch für die AIDS-Hilfe war 2022 ein turbulentes, aufregendes und herausforderndes Jahr. Neben den präventionsspezifischen Aufgaben für unsere Region standen auch die Ausläufer der Coronapandemie, der Krieg in der Ukraine, die spezifische Versorgung der Geflüchteten, die hohe Inflation und die Folgen der Unterfinanzierung unseres Vereins wiederkehrend im Fokus.

Wir als Fachstelle für sexuelle Gesundheitsförderung machen auf Entwicklungen an den relevanten Stellen aufmerksam – wiederkehrend und eindringlich. Wir erfassen Bedarfe und stellen mögliche Maßnahmen vor. Unsere Präventions-, Beratungs- und Begleitungsbereiche sind dennoch weiterhin dauerhaft unterfinanziert. Die Spenden gehen seit Jahren zurück. Projekte können wegen fehlender Förderungsmöglichkeiten nicht umgesetzt werden.

Wir erkennen die Bestrebungen auf kommunaler Ebene, die wichtige AIDS-Hilfearbeit zu fördern, an und bedanken uns für die Unterstützung. Um die Arbeit langfristig zu sichern, bedarf es allerdings einer auskömmlichen und gesicherten Finanzierung sowie einer langfristigen Perspektive durch das Land Nordrhein-Westfalen.

2. Beratung

Die AIDS-Hilfe Duisburg/ Kreis Wesel e.V. ist die Fachstelle für sexuelle Gesundheitsförderung in der Region und bietet für die rund 1 Millionen Einwohner*innen Beratung zu HIV/ Aids und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI) an.

Die Beratung wird von hauptamtlichen Mitarbeiter*innen durchgeführt und kann persönlich zu unseren Beratungs- und Öffnungszeiten, nach Vereinbarung in unserer Dienststelle oder aufsuchend, telefonisch und per E-Mail erfolgen. Die Gespräche sind auch anonym möglich.

Die persönliche Beratung ist auch für gehörlose und schwersthörige Menschen nach Terminvereinbarung über ein Kontaktformular auf der Homepage möglich. Dazu steht eine Mitarbeiterin zur Verfügung, die sich in deutscher Gebärdensprache (DGS) fortgebildet hat und somit über Gebärdenkompetenz verfügt. Die Beratung ist auch per E-Mail möglich und kann unter nadine.bolte@aidshilfe-duisburg-kreis-wesel.de erreicht werden.

Im Berichtsjahr fanden die Beratungen neben allgemeinen Fragen zu HIV, Hepatitis und anderen STI auch in Verbindung mit einer Coronainfektion statt. Ferner wurden geflüchtete Personen aus der Ukraine beraten und wenn erforderlich an weitergehende Stellen vermittelt. Die Menschen benötigten schnelle und niedrigschwellige Unterstützung zur örtlichen (medizinischen) Versorgungsstruktur oder bei sozialrechtlichen Themen. Zusätzlich wurden bei Bedarf Sprachmittler*innen eingesetzt.

Weiterhin ergeben sich im Rahmen des Beratungssettings auch Fragestellungen zu Sozialleistungen und anderen existenzsichernden Unterstützungsmöglichkeiten. (Weitere Ausführungen zum Beratungsinhalt folgen im Kapitel 3 – Begleitung). Zeigt sich im Beratungssetting ein engmaschigerer Unterstützungsbedarf, wird die Person in die Begleitung übergeleitet. Erfüllt der*die Klient*in die Voraussetzungen der Eingliederungshilfe, ist auch eine Vermittlung an das Ambulant Betreute Wohnen möglich.

Persönliche Beratungsgespräche konnten unter Einhaltung der Coronaschutzverordnung sowie der Berücksichtigung der Abstandsregelungen und des Hygienekonzeptes stattfinden.

Da ein erheblicher Anteil unserer Klient*innen zu vulnerablen Personengruppen gehört, hatten die Maskenpflicht und die Einhaltung der weiteren Auflagen weiterhin bestand und wurden bis Jahresende nicht gelockert.

Nach den Kontaktbeschränkungen durch den Lockdown und andere Maßnahmen verzeichneten wir im Berichtsjahr wieder einen Anstieg der Beratungsanfragen.

Die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. beteiligte sich an der bundesweiten anonymen Telefonberatung der Deutschen Aidshilfe e.V. (DAH). Unter der Rufnummer 0180 / 33 19411 können sich Ratsuchende mit ihren Fragen zu HIV / AIDS und anderen STIs, Testangeboten, Sexualität, Partnerschaft oder zu sonstigen Themen an qualifizierte Berater*innen wenden.

Häufig wenden sich Menschen mit Fragen an uns, über die sie sich im Internet oder andere Quellen informiert haben, aber durch die Vielfalt an unterschiedlichen Aussagen im Ergebnis eher verunsichert wurden, jedoch klare und kompetente Beratungsleistungen benötigen. Nicht selten geht es um die Einschätzung von HIV-Ansteckungsrisiken, aber auch um HIV-/ STI- Testverfahren.

3. Begleitung

Die Begleitung ist und bleibt ein wichtiges Arbeitsfeld der AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel. Dabei unterstützen wir HIV-positive Menschen in unterschiedlichsten Lebenssituationen. Zum Beispiel kann der Erhalt der HIV-Diagnose für Menschen psychisch sehr belastend sein. Darum helfen wir hier bei der Akzeptanzfindung der veränderten Lebenslage und versuchen die Person zu stabilisieren. Auch der Umgang mit dem persönlichen Umfeld ist hier oft Thema. Wir begleiten ferner Menschen, die schon jahrelang mit dem HI-Virus leben und beraten bei den vielfältigen Problemlagen. Dazu können z.B. psychische, physische oder mentale Instabilität, fehlende Adhärenz (Therapietreue), familiäre oder partnerschaftliche Konflikte oder ein fehlendes soziales Netzwerk zählen. Manchmal geht es aber auch ganz konkret um fehlenden Krankenversicherungsschutz, die Bedrohung durch Obdachlosigkeit oder finanzielle Nöte. Weiter helfen wir bei sozialrechtlichen Problemlagen und bei der allgemeinen Bewältigung des Alltags, mit all seinen Hürden und Hindernissen. Bei Bedarf vermitteln wir zu anderen Hilfeeinrichtungen, z.B. zur Schuldnerberatung, in die Substitution oder zur Wohnungslosenhilfe. Besonders die Gesundheitsversorgung ist ein essentieller Bestandteil der Begleitungsarbeit. So vermitteln wir natürlich zu medizinischen Einrichtungen oder begleiten bei Praxisbesuchen oder Krankenhausaufenthalten.

Unsere Unterstützung findet manchmal nur kurzfristig statt, in vielen Fällen begleiten wir HIV-positive Menschen auch über Jahre hinweg. Die Begleitungsarbeit ist ein Angebot der AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V., das die Menschen freiwillig in Anspruch nehmen, und richtet sich somit immer nach den individuellen Wünschen und Bedürfnissen der Klient*innen.

Eine unbürokratische Hilfe in akuten, finanziellen Notlagen bieten wir mit unserem Positiven Fond an. 2022 konnten wir hierdurch HIV-positiven Menschen ein Stück Entlastung verschaffen. Trotz der sicherlich geringen Beträge, hilft es den Betroffenen psychisch enorm und kann dazu führen eine sehr angespannte Situation zu entlasten. Bei größeren finanziellen Notlagen helfen wir bei der Antragsstellung an die Deutsche Aidsstiftung, soweit die Kriterien dafür erfüllt sind.

HIV-positive Menschen müssen schnellstmöglich behandelt werden und Zugang zur Anti-Retroviralen-, Therapie (ART) erhalten. Das ist von zentraler Bedeutung, da sie auch mit einer chronischen Infektion ein weitestgehend uneingeschränktes Leben führen können. Die Lebenserwartung und die gesundheitlichen Einschränkungen lassen sich dann mit dem Rest der Bevölkerung durchaus vergleichen. Gerade deshalb müssen wir uns als Aidshilfen mit dem Thema „HIV im Alter“ auseinandersetzen und bedarfsspezifische Angebote bereithalten.

Auch 2022 haben wir neue Fälle sog. „Late Presenter“ engmaschig und zeitintensiv beraten und begleitet. Damit sind Menschen gemeint, die die Diagnose spät erhalten haben und der Immundefekt schon weit fortgeschritten war. Sie befinden sich schließlich im AIDS-Stadium. Auch zu diesem Zeitpunkt ist die Krankheit gut medikamentös therapierbar.

2022 entspannte sich die pandemische Situation etwas, so dass wir unsere eingeschränkte, an die Situation angepasste, Begleitungsarbeit nach und nach wieder intensiver aufnehmen konnten. Das freut uns ebenso wie die Begleiteten, die wir bei ihren Problemen und Anliegen unterstützen konnten.

Im Berichtsjahr verzeichneten wir 502 sekundärpräventive Kontakte, 14 Kontakte in der Tertiärprävention.

Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen

Im Bereich der Begleitungsarbeit ist unser langjähriges Netzwerk von Kooperationspartner*innen, wie z.B. dem Öffentlichen Gesundheitsdienst der Stadt Duisburg und des Kreises Wesel, von großer Bedeutung. Wir versuchen stets dieses weiter auszubauen.

Aufgrund der vielschichtigen und sehr individuellen und unterschiedlichen Problemlagen unserer Begleiteten, sind die Facheinrichtungen ebenso höchst unterschiedlich. Hier kann beispielsweise die HIV-Schwerpunktpraxis Dr. Kwirant aufgezählt werden. Hier besteht eine enge Kooperation, denn die Praxis ist ein wichtiges Standbein in der Versorgung vieler unserer Begleiteten. Ebenso sind die Schwerpunkt-Ambulanzen der Universitätskliniken Essen und Düsseldorf zu nennen.

Generell ist die Zusammenarbeit mit den umliegenden Krankenhäusern sehr wichtig für unsere Arbeit und es besteht guter Kontakt zu den einzelnen Abteilungen oder Stationen. Weiter sind Pflegedienste für uns maßgeblich, wenn Begleitete kurz- oder langfristig Unterstützung benötigen. Hier wurden wir ebenso vermittelnd tätig.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit z.B. mit den Rechtsanwälten Gödde & Kosthorst ist in der Beratung oder weitergehenden rechtlichen Vertretung von Begleiteten immer wieder sehr hilfreich. Dafür bedanken wir uns. An dieser Stelle wären noch weitere Kooperationspartner*innen zu nennen, die aber so unterschiedlich und zahlreich sind wie unsere Zielgruppen. Ihnen allen unseren herzlichsten Dank.

Angebote für Menschen mit HIV und Aids

2022 konnten wir endlich wieder unser traditionell mittwochs stattfindendes „Café Solidarerleben“ anbieten. Dieses ist eng mit der Selbsthilfe verknüpft und wird hierüber organisiert – zunächst noch unter Einhaltung der Maskenpflicht. Trotzdem erleben wir, dass die Möglichkeit

zur spontanen niedrigschwelligen Kontaktaufnahme generell, aber gerade auch in den Caféöffnungszeiten, wieder verstärkt angenommen wird.

Es ist ein Ort der Begegnung und des Austausches für HIV-Positive, Aidserkrankte, Interessierte sowie haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen. Ferner können Problemlagen oder Anliegen direkt mit den anwesenden Mitarbeiter*innen bearbeitet werden. Perspektivisch soll das Café ab 2023 mit höherer Verantwortung der Teilnehmer*innen mit neuen Inhalten gefüllt und an die Bedürfnisse der Beteiligten angepasst werden.

Erfreulicherweise konnte die Weihnachtsfeier am 24. Dezember 2022 in unseren Räumlichkeiten wieder stattfinden. Dabei wurden wir traditionell durch die Selbsthilfe unterstützt. Insgesamt trafen sich 15 HIV-positive Menschen und kamen zu einem Festessen zusammen, das wie in den letzten Jahren von Fam. Gödeke / Burgschänke in Alpen gespendet wurde. Ein ganz herzliches Dankeschön!

Während der Mitgliederversammlung gedenken wir traditionell gemeinsam unserer Verstorbenen. Im Café befindet sich zusätzlich eine Trauerecke, in der es möglich ist, still zu gedenken oder ein paar Zeilen in das Trauerbuch zu schreiben. 2022 konnte wieder ein zusätzlicher Gedenkabend für Freund*innen und Familie unserer Verstorbenen stattfinden. Diesen führten wir in Kooperation mit POSITHIV HANDELN und dem Pfarrer Wolfgang Czaja durch. An diesem Abend wurden Geschichten, Gedichte und Lieder vorgetragen. Zudem wurden Wünsche an unsere Verstorbenen gesammelt und per „Flaschenpost“ verschickt.

So traurig dieser Anlass auch ist, so gut tat es allen Beteiligten, sich gerade nach den pandemiebedingten Einschränkungen wieder persönlicher gegenseitig Kraft spenden zu können.

4. Öffentlichkeitsarbeit

In diesem Jahr haben wir uns das Motto gegeben: Durchstarten im Umgang mit dem Corona-Virus. Ab dem Frühjahr ermöglichten uns die rückläufigen Infektionszahlen ein buntes und ereignisreiches Jahr mit einigen Veranstaltungen zur Sichtbarmachung HIV-positiver Menschen und mit vielen Präventionsveranstaltungen. Da durch die Coronazeit einige ehrenamtlich Mitarbeitende ihre Mithilfe in unserem Verein beenden mussten, haben wir mit kreativen Videos über die Social Media-Kanäle nach neuen helfenden Händen gesucht und konnten unser ehrenamtliches Team um 8 Personen erweitern. Dafür bereits ein riesiges Dankeschön an alle Akteur*innen.

Neben dem ersten Sommerfest der AIDS-Hilfe und einem Willkommen heißen von um die 150 alten und neuen Wegbegleiter*innen nach Corona war ein ganz besonderes Jahreshighlight die Positiven Begegnungen (PoBe), die im Sommer in der Mercator-Halle in Duisburg stattfanden. Neben Akteur*innen aus der deutschen und afrikanischen Community gab es in diesem Jahr auch eine große Solidarität und Unterstützung für Ukrainer*innen, die nach Deutschland flüchten mussten und an der Veranstaltung teilnehmen konnten.

Mit eigenen Beiträgen zu den offenen Gesprächsrunden konnten hier wichtige Themen für die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel aufs Tableau gebracht werden, wie beispielsweise die absehbare Unterversorgung mit einer Schwerpunktpraxis, was besonders den ländlichen Kreis Wesel, aber auch viele andere Orte in Deutschland betreffen wird. Ein Artikel hierzu wurde in der Dokumentation der PoBe, dem Life+ Magazin, veröffentlicht und der WDR drehte einen Beitrag mit einem Interview unseres Vorstandsvorsitzenden Peter Külpmann. Mit rund 400 Teilnehmenden und vier Tagen Programm ist die Positive Begegnung Europas größte Konferenz für HIV-positive Menschen. Für uns war es eine besondere Freude, in diesem Rahmen auch die Abgeordneten und Vorbereitenden der PoBe, vor allem von der Deutschen Aidshilfe aus Berlin aber auch aus ganz Deutschland in unserem „Garten“ zu empfangen und einen gemeinsamen Abend zu gestalten.

Im Rahmen des CSD-Monats wurde in Zusammenarbeit mit POSITHIV HANDELN NRW und der Kolleg*in Matti Thiebo ein Kamingespräch über HIV im Wandel der letzten 40 Jahre ausgerichtet. Viele spannende Aspekte traten hier noch einmal deutlich hervor. Neben der Präsenz auf dem CSD Duisburg konnte die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel wieder an den Männergesundheitstagen teilnehmen und einen Informationsstand mit Quiz im FORUM Duisburg betreuen. Die Kontakte zeigten, dass grade bei den jüngeren Menschen immer noch viel Präventionsarbeit von Nöten ist und die Älteren tendenziell noch besser über HIV und AIDS Bescheid wissen. Hier wurden knapp 80 Menschen erreicht, die einen gesundheitlichen Check durchführen ließen.

Seit Herbst dieses Jahres freuen wir uns über eine besondere Spendenaktion in Zusammenarbeit mit den REWE Märkten Römerstr., Fischerstr. und Friedrich-Ebert-Str. und besonders mit Herrn Chauvière. An den Pfandautomaten ist es seitdem möglich, den Pfandbon an die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel zu spenden. Herzlichen Dank für die Unterstützung!

In 2022 fand ein Treffen für diskordante Paare, also Paare mit HIV-positiven und HIV-negativen Partner*innen, in Zusammenarbeit mit der Aidshilfe NRW statt, um einen Austausch für die Besonderheiten der Paarkonstellation, deren Fragen und Problematiken zu ermöglichen. Federführend bei der Planung und Durchführung war unser ehrenamtlicher Mitarbeitender Ole. Für das kommende Jahr sind zwei weitere Treffen geplant.

Rund um den Welt-AIDS-Tag (WAT) fanden in diesem Jahr wieder einige Veranstaltungen statt, von denen im Gegensatz zu den letzten Jahren, alle durchgeführt werden konnten.

In 2022 konnten wir die Neutor Galerie Dinslaken als Kooperationspartnerin gewinnen und hier einen Informationsstand für den Kreis Wesel durchführen. Hier wurde auch unsere eigene kleine Kampagne „Wir im Pott/ am Niederrhein“ mit Akteur*innen der AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel gegen die Stigmatisierung und Diskriminierung von HIV-positiven Menschen vorgestellt.

Am Vorabend des Welt-AIDS-Tages fand in den Räumlichkeiten der AIDS-Hilfe eine Gedenkandacht für die an und mit HIV/AIDS Verstorbenen u.a. mit An- und Zugehörigen statt. Die Öffentlichkeitsarbeitsgruppe hatte sich in der Vorbereitung hier besondere Gedanken gemacht und zwei berührende Wortbeiträge eingebracht. Begrüßen durften wir hier auch einige Freund*innen von POSITHIV HANDELN NRW. Ein besonderer Moment war das Gedenken an den kurz zuvor verstorbenen Freund und das langjährige Vereinsmitglied Franz, von dem die AIDS-Hilfe in diesem Rahmen Abschied genommen hat.

Am Welt-AIDS-Tag waren wir wieder mit einem Informations- und Aktionsstand bei unserer langjährigen Kooperationspartnerschaft im FORUM Duisburg zu Gast. Neben der wichtigen Präventionsarbeit für die Allgemeinbevölkerung standen hier zwei ganz besondere Ereignisse im Mittelpunkt unserer Öffentlichkeitsarbeit. Der AIDS-Hilfe Duisburg/ Kreis Wesel ist es gelungen, die Stadt Duisburg als Arbeitgeberin und Anlaufstelle für viele tausend Bürger*innen sowie das FORUM-Management für die Unterschrift unter die Deklaration #positivarbeiten zu gewinnen. Dies bedeutet, dass beide Arbeitgebenden sich verpflichten, Menschen mit HIV im Arbeitsleben zu schützen, eine Vorbildfunktion einzunehmen im Kampf gegen Diskriminierung und Stigmatisierung und aktiv zu einem erfolgreichen Arbeitsverhältnis beizutragen. Wir danken der Bürgermeisterin Edeltraud Klabuhn sowie Peter Jahnke, Marketing Officer des FORUM Duisburg, für das Engagement.

In Zusammenarbeit mit Uwe Daniel wurde ein Bericht über sein Ehrenamt und die Deklaration für die Mitarbeitendenzeitschrift der Stadt Duisburg, DUintern, geschrieben.

Im Rahmen des Welt-AIDS-Tages drehte Studio 47 einen Fernsehbeitrag inkl. Interview im Studio. Im Vorfeld wurde zudem ein großes Interview mit der NRZ mit unserem Vorstandsvorsitzenden Peter Külpmann und unserer Geschäftsführung Marie Schellwat geführt.

Am Abend des WAT fand der Candle-Light-Walk statt, eine Demonstration mit leuchtenden Ballons vom FORUM Duisburg bis zur Bühne auf dem Veggie-Weihnachtsmarkt auf der Münzstraße. In Kooperation mit DUgay e.V. wurde hier eine Schweigeminute und eine Rede der Kolleg*innen Raphael Diaz Fernandez und Matti Thiebo gestaltet.

Am 05. Dezember, dem Tag des Ehrenamts, endete unsere große Öffentlichkeitsarbeitstour mit einem großen Abendessen als Dankeschön für unsere ehrenamtlichen Mitarbeitenden und Helfenden der Veranstaltungen, welches von den hauptamtlichen Mitarbeitenden Nadine Bolte und Werner Garbe zubereitet wurde.

Im Dezember hatten wir neben vier anderen Vereinen aus der Region die Möglichkeit, die LED-Wall des MERKUR Spielcasino Duisburg an der Mercatorhalle zu nutzen, um auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen und den Duisburger*innen ein frohes Fest zu wünschen. Wir danken Michaela Rüsche und ihrem Team für diese Möglichkeit.

Wir bedanken uns für die große Unterstützung von alten und neuen Ehrenamtlichen, für die zahlreichen Spenden sowie für die Initiative der vielen Personen und Institutionen, die zum Gelingen unserer Arbeit und im Besonderen der Öffentlichkeitsarbeit beigetragen haben.

5. Antidiskriminierungsarbeit

Die Antidiskriminierungsstelle berät und betreut Menschen, die auf Grund ihrer HIV-Infektion, ihrer Zugehörigkeit zu der LGBTIAQ* Community oder ihrer Lebensweise diskriminiert oder stigmatisiert werden. Bei Fragen oder Vorkommnissen steht Matti Thiebo als Ansprechperson zur Verfügung.

Es kommt immer noch zu Vorfällen von Diskriminierung, z.B. im Gesundheitswesen wie in Arztpraxen, Krankenhäusern oder Pflegeeinrichtungen. Hier sind sowohl datenschutzrechtliche Verletzungen, als auch Vorurteile und Ängste im Umgang mit HIV-positiven Menschen zu nennen. Als Schnittstelle zwischen den diskriminierten Menschen und den Einrichtungen berät die Antidiskriminierungsstelle zum weiteren Vorgehen, kann um Stellungnahmen der Einrichtungen und Unterlassung bitten und ggf. an relevante Stellen, z.B. zu einer rechtlichen Beratung, weiter verweisen.

Eine enge Kooperation hat sich im letzten Jahr mit der Antidiskriminierungsstelle der Deutschen Aidshilfe in Berlin und dem Büro der Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderung sowie für Patientinnen und Patienten in Nordrhein-Westfalen entwickelt. Leider konnten nicht alle Diskriminierungsfälle innerhalb eines Jahreszeitraums abgeschlossen werden, da sich u.a. die Kommunikation mit den betroffenen Einrichtungen immer wieder verzögerte.

Auch die medizinischen Fachverlage haben derzeit noch nicht alle Materialien diskriminierungsfrei gestaltet. Es gab erneut Kontakt zu Verlagen, um auf den Umstand hinzuweisen, dass noch nicht alle Aufklärungsbögen in Bezug auf die Formulierung AIDS geändert wurden.

Im Zuge der Beratungstätigkeit wurde angestoßen, die Stadt Duisburg und das FORUM Duisburg auf die Deklaration von #positivarbeiten aufmerksam zu machen und die Unterschriften hierzu einzufordern, welches erfolgreich umgesetzt werden konnte. In den kommenden Jahren sollen weitere Kooperationspartner*innen sowie Firmen im Einzugsgebiet auf die Deklaration aufmerksam gemacht werden, um einen diskriminierungsfreien Umgang mit HIV-positiven Menschen am Arbeitsplatz selbstverständlich zu machen.

6.1 Youthwork und Prävention in der Allgemeinbevölkerung

Das sexualpädagogische Präventionsangebot Youthwork der AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel richtet sich seit 1989 an alle Einrichtungen, in denen Kinder und Jugendliche betreut werden. Insbesondere für die schulische Präventionsarbeit, aber auch für außerschulische Workshops wird das Angebot genutzt. Ferner finden Multiplikator*innenschulungen und -beratungen sowie Schulungen in der beruflichen Ausbildung im pflegerisch-medizinischen und sozialen Bereich statt.

Unsere zuständige Fachkraft konnte durch den Ausbau des ehrenamtlichen Arbeitsbereiches zwei Mitarbeitende gewinnen, die die Arbeit von Youthwork ehrenamtlich unterstützen, indem sie beispielsweise Workshops begleiten und bei der Vor- und Nachbereitung helfen. Für das große Engagement und den wertvollen Einsatz, ohne den die Workshops kaum durchführbar sind, bedanken wir uns an dieser Stelle außerordentlich.

Schulische und außerschulische Prävention

Nach einem noch leicht holprigen Start zum Jahresbeginn mit einigen Verschiebungen im Zusammenhang mit dem pandemischen Geschehen konnten die Workshops in Schulen ab dem Frühjahr wieder regulär durchgeführt werden. Schnell zeigte sich hierbei, dass die Einrichtungen und insbesondere die Jugendlichen einen hohen Bedarf an Präventionsworkshops haben, sodass die Termine schnell ausgebucht waren.

Insgesamt konnten im Jahr 2022 in den Jahrgängen ab der 7. Klasse bis zur Berufsfachschule 47 Workshops stattfinden.

Der Entwicklungsstand der Jugendlichen wird hierbei stets beachtet, sodass die Workshopinhalte für jede Altersgruppe und jede Schulform individuell ausgearbeitet werden. Zusätzlich konnten noch 3 Termine in einer Jugendwohngruppe stattfinden mit dem besonderen Vorteil, die Gruppe in ihrer Entwicklung über einen längeren Zeitraum zu begleiten.

Das Konzept und die Themenvielfalt von Youthwork haben sich hierbei im Laufe des Jahres und analog zu der Ausarbeitung des neuen Konzepts der Landesvernetzung Youthwork NRW weiterentwickelt. Zunächst wurden von der vormals vorhandenen HIV/ STI- Prävention die Bereiche Sexualität und Kommunikation, Pubertät und Sexualentwicklung, Rollen- und Normenverständnis und rechtliche Einordnungen der Sexualität erweitert.

Ein durch das Aktionsprogramm Kinder- und Jugendschutz Duisburg finanziertes Projekt beschäftigte sich mit der Ausarbeitung eines multimedialen Workshops zum Thema Sexualität in Medien mit der Möglichkeit, Pornokonsum zu reflektieren, den Umgang mit der eigenen Sexualität in sozialen Medien zu besprechen und über Sexting und Cybergrooming zu informieren. Die Resonanz hierzu war so positiv, sodass bereits Termine zu diesem Workshopthema im Jahr 2023 gebucht wurden.

Weiterhin musste im vorangegangenen Jahr die schulische Prävention von SCHLAU Duisburg aufgrund fehlender ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen vorübergehend eingestellt werden, sodass einige Workshopanfragen auch zu den Themen Vielfalt und diverse Lebensentwürfe bei Youthwork eingingen.

Zum Ende des Jahres 2022 war auch das erste Halbjahr des Jahres 2023 bereits komplett ausgebucht, was den hohen Bedarf der Einrichtungen und das niedrige Angebot an Präventionsveranstaltungen belegt.

Aus- und Weiterbildungen

Wichtige Kooperationen bestehen weiterhin mit den vier Pflegeschulen in Duisburg und dem Kreis Wesel. Die diskriminierungssensible Ausbildung neuer Fachkräfte im medizinischen Bereich ist uns ein großes Anliegen, da die meisten Diskriminierungserfahrungen von HIV-positiven Menschen immer noch dort gemacht werden.

Im Jahr 2022 konnten insgesamt sechs Termine in der Pflegeausbildung stattfinden. Die Resonanz war in allen Fällen sehr gut. Durch die Reform der Kranken- und Altenpflegeausbildung hat sich in den Schulen einiges geändert, wie auch bei der Qualifikation der Unterrichtskräfte. Nach einigen Gesprächen mit den Einrichtungen können wir weiterhin, angelehnt an das Curricula und mit einer ehrenamtlichen Fachkraft für den Bereich der Kranken- und Pflegeausbildung, Workshops in der Ausbildung durchführen. Ein besonderes Merkmal dieser Workshops ist die Möglichkeit, im Verlauf der Unterrichtseinheit Fragen zur HIV- Infektion und dem Leben damit direkt an einen Betroffenen zu richten. Dieses hat sich in der Vergangenheit sehr bewährt und als nachhaltig erwiesen, setzt aber den Einsatz von Peers voraus.

Neue Kooperationen mit Berufsfachschulen sind im Bereich der Heilerziehungspflege und der Ausbildung von Erziehenden entstanden. Als Multiplikator*innen in doppelter Funktion, als durchführende der Pflege an Menschen und Vermittelnde von Kompetenzen in der Sexualentwicklung, bilden sie die Brücke zwischen Fachkräften und Klient*innen und können hier diskriminierungssensibel agieren.

Multiplikator*innenschulungen sind uns ebenfalls ein wichtiges Anliegen. Neben vielerlei Beratung von Fachkräften am Telefon konnte auch eine interne Schulung zur Auffrischung des Wissens um HIV und STIs, insbesondere der neu aufgetretenen MPX-Infektion (Mpox/ Affenpocken) angeboten werden, an der sowohl Mitarbeitende als auch Ehrenamtliche teilnahmen.

Vernetzung

Eine besondere Freude war der Fachtag der Landesvernetzung von Youthwork NRW, der endlich wieder vor Ort stattfinden konnte. Hier wurden sowohl wichtige organisatorische Themen von Youthwork NRW besprochen, als auch verschiedene Workshops zur Weiterbildung der Fachkräfte angeboten. Die Youthwork-Fachkraft der AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel stieg hier vertieft in die Themen „Umgang mit Queerfeindlichkeit“ und „Postmigrantische Perspektiven auf sexuelle Bildung“ ein.

Zusammen mit den Kolleg*innen des sexualpädagogischen Angebotes der Pro Familia Beratungsstelle Duisburg wurde der Arbeitskreis Sexualpädagogik im Kinder- und Jugendbereich gegründet, um einen fachlichen Austausch sowie Absprachen zu Themen der Workshops und betreuten Einrichtungen zu treffen. Ziel ist es, ein größtmögliches Spektrum des sexualpädagogischen Angebots und eine flächendeckendere Versorgung der Einrichtungen zu gewährleisten.

Aber auch diese Absprachen machen deutlich, dass nur ein kleiner Teil der Präventionsanfragen, insbesondere von Schulen, abgedeckt werden kann und es hier eigentlich eines deutlich größeren Angebots bzw. mehr finanzieller Mittel für die vorhandenen Angebote bedarf.

Mit dem Arbeitskreis Prävention wurde im Rahmen des KOSSA-Fachtages (Koordinationsstelle Schulsozialarbeit des Jugendamtes) ein Markt der Möglichkeiten organisiert, in welchem sich die Präventionsprojekte den Schulsozialarbeitenden in Duisburg vorstellen konnten – darunter auch Youthwork der AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel.

Ausblick 2023

Für das Jahr 2023 ist neben der Verstetigung neuer Kooperationen ein weiterer Ausbau der Multiplikator*innenschulungen geplant. Hierbei konnten schon mehrere Termine für Mitarbeitende in Jugendwohneinrichtungen angeboten werden.

Besonders im Bereich der Unterbringung Jugendlicher stoßen Betreuende vermehrt an pädagogische Grenzen, da der kontinuierliche Zugang zum Internet und damit einhergehend der Kontakt mit Sexualität in medialer Form zugenommen hat. Das Projekt „Alles Porno oder was“ wird in das reguläre Angebot von Youthwork übernommen und im Folgenden auch für Schulen und alle jugendrelevanten Einrichtungen im Kreis Wesel angeboten.

Auch die Sexualpädagogische Rallye wird im Jahr 2023 wieder angeboten, nachdem diese in 2022 auf Grund der Pandemielage um ein weiteres Jahr verschoben werden musste.

Die fachliche Qualität des sexualpädagogischen Angebots wird durch die Weiterbildung von Matti Thiebo zur Sexualpädagog*in im folgenden Jahr erweitert.

youthwork
nrw

DIGGIRAUM
SEXUELLE BILDUNG. INTERAKTIV.
youthwork
nrw

Scan und komm rein.
WWW.DIGGIRAUM.DE
youthwork
nrw

6.2 MSM, Schwule Prävention (Herzenslust Duisburg / Kreis Wesel)

Hinter dem Namen Herzenslust Duisburg / Kreis Wesel verbirgt sich das Projekt der zielgruppenspezifischen Prävention für den Bereich Schwule / MSM (Männer, die Sex mit Männern haben) und wird seit dem Jahr 2000 für die Region Duisburg und Kreis Wesel mit ihren ca. 1 Millionen Einwohner*innen durch die Bereitstellung von Landesfördermitteln kontinuierlich auf- und ausgebaut.

Beratung und Test in der AIDS-Hilfe / Beratung und Test in Wesel

Seit 2020 findet Beratung und Test in der AIDS-Hilfe statt. Hier testen qualifizierte Berater*innen dreimal im Monat mittels des HIV-Selbsttests interessierte Bürger*innen auf HIV. Die regulären Termine wurden durch Aktionstage ergänzt – beispielsweise rund um den Welt-AIDS-Tag am 01. Dezember.

Im Berichtsjahr 2022 wurden 256 Tests durchgeführt. Diese Zahl belegt, dass der Bedarf an zielgruppennahen und niedrigschwelligen Angeboten auch nach der Coronapandemie und den Einschränkungen weiterhin vorhanden und aufgrund der unklaren Infektionslage hinsichtlich HIV die Testung unverzichtbar ist (siehe Geschäftsbericht).

Neu in 2022 war das Projekt „Beratung und Test in Wesel“, welches im Juni 2022 in der Fachstelle für Informationen und Hilfe in Drogenfragen e.V. in Wesel gestartet ist. Mit diesem Angebot sollten gezielt Menschen aus dem ländlichen Raum angesprochen werden. Ziel war die Etablierung einer Abendsprechstunde, die Sensibilisierung auf die eigene sexuelle Gesundheit sowie die Erhöhung der Testbereitschaft der Bürger*innen.

Trotz der intensiven Bekanntmachung des Angebotes konnten bis Jahresende nur wenige Tests durchgeführt werden. Dies ist u.a. ein Beleg für den schwierigen Zugang im ländlichen Raum und das hohe Bedürfnis der Nutzer*innen, die Anonymität zu wahren. Viele Personen suchen für ihre Testungen weiterhin eher unsere Beratungsstelle in Duisburg auf.

Durch die Neubesetzung der für HIV- und andere STI`s zuständigen Ärztinnenstelle im Gesundheitsamt des Kreises Wesel werden perspektivisch neue Angebote in Kooperation konzipiert, um mehr Nutzer*innen erreichen zu können.

Community-Building

Seit dem Frühjahr 2018 ruft das Referat für Gleichberechtigung und Chancengleichheit der Stadt Duisburg regelmäßig zu einem Treffen auf, aus dem heraus sich das Projekt eines Queeren Aktionsplanes unter dem Namen „Szene und DU“ (DU steht als Abkürzung für Duisburg und als Anspielung des Ansprechens) entwickelt hat. Dieser beinhaltet konkrete Forderungen aus der Community.

Nach einer Abfrage zur Gewichtung der Themen kristallisierte sich hierbei ein Queeres Zentrum für Duisburg als

Hauptforderung heraus.

Das Papier mit den Forderungen wurde beim Internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie 2019 an den Stadtdirektor und Stadtkämmerer der Stadt Duisburg, Martin Murrack, übergeben. Herzenslust setzt sich hier mit der Duisburger Community und der Stadt Duisburg dafür ein, den Aktionsplan weiter voranzutreiben und das Queere Zentrum umzusetzen.

Im Jahre 2022 wurden hierfür Pfeiler implementiert. Der Verein Homosexuelle Kultur Duisburg e.V. (kurz HoKuDu) soll nun als Trägerverein fungieren, durch den das Queere Zentrum agieren kann. Um aktiv an der Gestaltung partizipieren zu können, ist nun auch die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. Mitglied des Vereins HoKuDu.

Herzenslust Gruppe

Das Teamtreffen im Jahr 2022 konnte coronabedingt nur eingeschränkt stattfinden. Seit September 2022 findet nun an jedem zweiten Dienstag im Monat von 18:00 – 21:00 Uhr der offene Herzenslust-Treff statt.

Die Herzenslust Gruppe ist Teil des „Schwulen Lebens“ in der Region. Die Teamtreffen wurden durch besondere Aktionen (soweit pandemiebedingt möglich) ergänzt.

Online-Strukturen und Herzenslust-Videos

Der weitere Ausbau der Onlinestrukturen war auch 2022 immens wichtig. So wurde ein weiterer Ausbau auf andere soziale Netzwerke außer Facebook in den Mittelpunkt gestellt, um weitere Zielgruppen, wie zum Beispiel jüngere Menschen und Personen, die social media-Netzwerke nicht nutzen, zu erreichen. Hierzu wurden die bereits vor mehreren Jahren entstandenen Internetdomains „herzenslustteam-du.de“ und „herzenslust-duisburg.de“ reaktiviert. Diese wurden mit aktuellen Informationen zu Herzenslust und dessen Aktionen aktualisiert und sind eine Informationsstelle für Aktionen und Ansprechpartner*innen für Duisburg und den Kreis Wesel.

Der Instagram-Kanal von Herzenslust Duisburg / Kreis Wesel erzielte im Berichtsjahr durchschnittlich 90 „likes“ (gefällt mir-Angaben) pro Beitrag und konnte somit mehr Menschen aus der genannten Zielgruppe erreichen.

Der YouTube-Kanal wurde mit Highlights und Aktionen aus Duisburg und dem Kreis Wesel bestückt und konnte auch in 2022 ca. 20.000 Aufrufe verzeichnen.

Thematische Informationsveranstaltungen

Um thematische Informationsveranstaltungen zu platzieren, nutzt Herzenslust Duisburg / Kreis Wesel die Kulturmonate in Duisburg. Zum einen ist dies der Queere Kulturmonat zum CSD im Juli, zum anderen die Veranstal-

tungsreihe QUEER.LIFE.DUISBURG im November.

Zum Queeren Kulturmonat fanden zwei Veranstaltungen zum Thema „40 Jahre HIV“ in Kooperation mit POSITHIV HANDELN NRW statt. Außerdem wurde das Herzenslust CSD Angrillen 2022 nach nun zwei Jahren Coronapause wieder durchgeführt (siehe Herzenslust CSD Angrillen).

QUEER LIFE DUISBURG fand vom 31. Oktober bis zum 6. Dezember 2022 statt. Herzenslust Duisburg / Kreis Wesel ist aktives Mitglied im Organisationsteam von QUEER. LIFE.DUISBURG. Zusätzlich wurde das traditionelle Video zur Bewerbung der Veranstaltungen produziert, welches in der ersten Novemberwoche 2022 ausgestrahlt wurde.

Gay Health Chat

Im Jahr 2022 fanden Beratungen über den Gay Health Chat statt. Diese wurden von der Präventionsfachkraft oder einem qualifizierten ehrenamtlichen Mitarbeiter durchgeführt. Hier können Fragen rund um HIV und andere STI´s beantwortet werden und dient somit direkt als primärpräventives Angebot.

Rastplatz Sommeraktion

Die „Rastplatz Sommeraktion“ wurde als Beratungs- und Aufklärungseinsatz vom Herzenslust-Team auf bekannten Rastplätzen fortgesetzt. Diese wurden durch unser Videoprojekt begleitet und hat über 11.000 Aufrufe erzielt. Der Clip zeigt eingeschränkt unsere Vor-Ort Arbeit auf den Parkplätzen und ist mittlerweile ein Magnet für unsere Social-Media-Kanäle.

Herzenslust CSD Angrillen

Nach nun zwei Jahren Corona-Pause konnte im Jahr 2022 wieder das beliebte „Herzenslust CSD Angrillen 2022“ stattfinden.

Dies ist ein Auftakt zum CSD Duisburg, welches immer drei Tage vor dem CSD Duisburg in Rahmen der Kulturwochen zum CSD veranstaltet wird.

Das Herzenslust CSD Angrillen hat sich im Laufe der Jahre zu einem etablierten Event entwickelt, das stetig mehr Besucher*innen anzieht und auch als „Preventainment“-Plattform fungiert, das mit einem breiten Spektrum aus Informationsmöglichkeiten und personalkommunikativen Angeboten flankiert wird.

Neben vielen neuen Gästen waren hier auch Vertreter*innen von Vereinen, Organisationen, Gruppen aus der Vernetzungsarbeit sowie politische Vertreter*innen aus Duisburg und dem Kreis Wesel anwesend.

CSD Duisburg 2022

Herzenslust Duisburg / Kreis Wesel beteiligte sich wie jedes Jahr beim CSD Duisburg. Über das gesamte Jahr verteilt finden organisatorische Treffen statt, bei denen der Kulturmonat und der Ablauf beim Duisburger Christopher Street Day geplant wird. Hier sind wir Teil der Schwulen Szene und tauschen uns mit Kooperationspartner*innen zur Gestaltung des Aktionstages aus.

Im Jahr 2022 fand um 12:00 Uhr die mittlerweile traditionsgewordene Flaggenhissung am Duisburger Rathaus statt. Frau Bürgermeisterin Klabuhn hat zusammen mit Christian Karus (Vorstandsvorsitzender von DUGay) eine Ansprache gehalten und zur Demo aufgerufen, an der sich knapp 1.000 Mitstreiter*innen beteiligt haben.

Die Demonstration fand diesjährig auf einer neuen Strecke statt, welche unter anderem am Harlekin „ob so oder so“, der letzten Szenekneipe Duisburgs, vorbeiführte. Weiterhin fand eine Zwischenkundgebung am Lehmbruck Museum statt, an der Sascha Roncevic (SPD queer) eine Ansprache hielt. Der Demozug endete am Straßenfest auf dem König-Heinrich-Platz.

Das Herzenslust-Team war mit einer Fußtruppe bei der Demonstration beteiligt und hat dort die landesweite CSD-Aktion „Herzenslust Allstars – one team different players“ präsentiert.

Zusätzlich hat Herzenslust zusammen mit der AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel einen Doppelstand beim CSD Duisburg gestaltet. Um ca. 18:00 Uhr fand die Schweigeminute statt, vor der Geschäftsführerin Marie Schellwat auf der Bühne ein paar Worte sprach und anschließend gemeinsam an die Menschen, die an Aids verstorben sind oder Opfer von LGBTIAQ*-feindlichen Taten wurden, gedacht wurde. Dies war für die Beteiligten ein besonders schöner Moment, weil alle ehrenamtlich Mitwirkenden gemeinsam auf der Bühne stehen konnten. Die Schweigeminute findet immer in Kooperation mit POSITHIV HANDELN NRW statt.

HERZENS LUST
ALLSTARS

6.3 HIV-/ Aidsprävention bei Frauen in besonderen Lebenslagen, Frauen und HIV / Aids / Migration (XXelle)

Frauen und HIV / Aids- Prävention bei Frauen in besonderen Lebenslagen

Als wichtiger Bestandteil der zielgruppenspezifischen Prävention für Frauen mit HIV/ Aids sowie für Frauen in STI relevanten Lebenslagen ist „XXelle“ fest verankert in den Angeboten der AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. als Fachstelle für sexuelle Gesundheitsförderung.

Als Projekträger ist es für den Verein selbstverständlich, frauenspezifischen Themen und Fragestellungen fachlich fundiert zu begegnen und zu einer differenzierteren Wahrnehmung von HIV-positiven Frauen, insbesondere mit Migrationserfahrungen, beizutragen.

Hier ist die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. die einzige Anlaufstelle im großen Zuständigkeitsbereich der Stadt Duisburg sowie des Kreises Wesel mit insgesamt ca. 1 Millionen Einwohner*innen.

Die psychosoziale Begleitung von HIV-positiven und substituierten Frauen sowie die Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung durch Beratung und Begleitung ist ein zentraler Bestandteil der Maßnahme. Diese zielgruppenspezifische und strukturelle Präventionsarbeit konnte in 2022 umgesetzt werden. Auch wenn die Folgen der Coronapandemie im Berichtsjahr weiterhin spürbar blieben, konnten die Kontakte zu den Klientinnen durch persönliche, telefonische und aufsuchende Beratungen, durch Begleitungskontakte sowie durch die anonyme Telefonberatung sichergestellt werden.

Frauen und HIV / Aids / Migration

Im Fachbereich Frauen und Migration ist die Notwendigkeit der sprachlichen Übersetzung unabdingbar für eine qualitätsgesicherte Beratungsarbeit. Die Erfordernisse von engmaschigen medizinischen Untersuchungsterminen, mangelnde Adhärenz bezüglich der HIV-Medikation, fehlende Kenntnisse des Sozial- und Gesundheitswesens, Sprachbarrieren in Behörden bei ungesichertem Aufenthaltsstatus oder die Angst vor Abschiebung – um hier nur beispielhaft psychosoziale Stressoren aufzuführen – sind Themen in der Beratungs- und Begleitungsarbeit.

Um eine adäquate medizinische Versorgung von geflüchteten HIV-positiven Menschen aus der Ukraine zu gewährleisten, konnte mithilfe der tatkräftigen Unterstützung der Sprachmittler*innen Beratungen und Begleitungen stattfinden. Dazu zählt auch im Besonderen die Unterstützung von schwangeren Geflüchteten und die gelungene Anbindung an ein Fachzentrum zur Behandlung einer HIV-Infektion im Kindesalter.

Die Beratung/ Begleitung von HIV-positiven Frauen mit Migrationserfahrung, der Abbau von gesellschaftlicher Diskriminierung und Stigmatisierung, die Gestaltung bedarfsgerechter Strukturen sowie die Bedeutsamkeit von sozialer Unterstützung in Netzwerken sind in diesem Arbeitsbereich besonders relevant.

Der Begriff soziale Unterstützung wird häufig mit Beeinträchtigung oder Hilfebedürftigkeit assoziiert, dabei ist anzumerken, dass diese zwar nicht zu leugnen sind, aber auch nicht immer notwendigerweise im Mittelpunkt des Erlebens von HIV-positiven Menschen stehen müssen.

Soziale Unterstützung ist nicht nur für die Problembewältigung bei belastenden Lebensereignissen relevant, sondern für die Gesundheitsförderung von Bedeutung. So kann mit der Wahrnehmung von Integration und der Gewissheit sozialer Unterstützung in Netzwerken Vertrauen hergestellt werden.

Das wöchentlich stattfindende Café Solidarerleben für HIV-positive Menschen und deren Zu- und Angehörige bietet Möglichkeiten des Austauschs, der Vernetzung sowie der Freizeitgestaltung und dient somit der Selbsthilfe – insbesondere der Gesundheitsförderung. Auch für Frauen ist dieses etablierte Angebot ein Ort, um mit anderen Frauen ins Gespräch zu kommen und Gemeinsamkeiten zu entdecken.

Der beliebte Familienausflug zum Ketteler Hof konnte im Berichtsjahr wieder stattfinden. Insgesamt nutzten 31

HIV-positive Frauen und deren Kinder dieses Angebot.

Die Fachkraft des Projektes XXelle unterstütze das Landesnetzwerk bei Veranstaltungen wie bspw. dem Ruhr International Festival in Bochum oder der Hebammenfachtagung in Essen. Diese Events dienen neben der Vermittlung der Präventionsbotschaften u.a. auch der Gewinnung von Ehrenamtler*innen mit und ohne Einwanderungsgeschichte sowie Kooperationspartner*innen/ Multiplikator*innen aus der Fachöffentlichkeit.

Im Fachbereich Frauen und Migration stellt insbesondere die aufsuchende und zielgruppenspezifische Prävention von drogengebrauchenden Sexarbeiter*innen, die der Beschaffungsprostitution nachgehen, eine besondere Herausforderung dar.

Zum Internationalen Frauentag konnte im Berichtsjahr mit einer Kollegin aus dem Fachbereich Drogen/ Substitution eine wirksame Aktionsveranstaltung auf dem Straßenstrich in Duisburg stattfinden. Schwerpunkte waren die Bewerbung des HIV-Beratungs- und Selbsttestangebotes, die Sensibilisierung zu den Themen HIV, STI und Gesundheitsförderung sowie das Hepatitis C – Schnelltestangebot.

Im Rahmen der Aktionen zum Welt-AIDS-Tag am 01. Dezember wurden mit einer Sprachmittlerin diese Beratungs- und Testangebote sowie Untersuchungsmöglichkeiten in der Migrant*innenmedizin beworben und kleine Weihnachtsgeschenke für Sexarbeiter*innen verteilt.

Die Orientierung an unterschiedliche Lebenswirklichkeiten von Frauen ist in der Beratung von Sexarbeiter*innen selbstverständlich. Die zielgruppenspezifische Prävention der Aidshilfen ist aufsuchend und findet an Orten statt, wo Sexarbeit angeboten wird. Der Straßenstrich in Duisburg am Zoo oder die Bordelle, Clubs und Laufhäuser etc. sind hier nur beispielhaft zu nennen.

Die Kooperation mit dem ÖGD Duisburg war im Berichtsjahr u.a. coronabedingt sehr eingeschränkt. Aufsuchende Bewerbung von Beratungs-, Test- und Untersuchungsangeboten in den Bordellen und Clubs auf der Vulkanstraße für Sexarbeiter*innen konnte nur punktuell erfolgen.

Einen Zuwachs an Hilfebedarfen sowie Beratungen von ukrainischen HIV- positiven Menschen konnten wir im Berichtsjahr feststellen und mit Hilfe einer Sprachmittlung das Setting schaffen, um den Personen Beratungs- und Begleitungsmöglichkeiten zu schaffen.

Dank der finanziellen Unterstützung der Deutschen AIDS-Stiftung und des Verbandes der Privaten Krankenversicherung e.V. konnten Sprachmittlungen im Arbeitsbereich Migration erfolgreich genutzt werden.

6.4 Drogen und Substitution

Präventive Maßnahmen zur Vermeidung von HIV, Aids, Hepatitis und anderen STI sind gerade im Bereich „Drogen/ Substitution und HIV“ von hoher Bedeutung. Drogengebraucher*innen sollten Wissen, Kenntnisse und Fähigkeiten über Safer Use – Strategien erlangen, um risikoärmer konsumieren zu können. Deshalb vermitteln wir einen gesundheitserhaltenden Umgang mit Substanzen und fördern die eigene Reflexion im Umgang mit Drogen.

Wir wollen aber nicht nur präventiv tätig sein, sondern auch bei bereits ausgebrochenen Krankheiten oder diagnostizierten Infektionen Wege aufzeigen, um damit möglichst gut leben zu können. Die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. wendet sich gegen den Abstinenzanspruch und setzt die Gesundheitsförderung an erste Stelle. Dabei sind die individuellen Wünsche und Ziele der Klient*innen im Vordergrund. Abhängigkeit von psychoaktiven Substanzen muss nicht immer dramatische Folgen für das Individuum haben oder eine Behinderung sein; Leben in der Drogenszene hat nicht nur ausschließlich zerstörerische Seiten.

Viel wichtiger finden wir es, gesellschaftliche Bedingungen zu schaffen, unter denen Menschen auch mit Drogen menschenwürdig leben können: Ohne die Bedrohung durch Strafverfolgung, ohne Ausgrenzung und permanente Benachteiligung. Wir wollen Menschen unterstützen, indem wir auf entsprechende Rahmenbedingungen hinwirken, Wissen vermitteln und dazu ermutigen, Fähigkeiten und Kompetenzen zu entwickeln, um fremd- und selbstzerstörerischen Drogengebrauch zu vermeiden (Safer Use). Selbständigkeit, -fürsorge, -achtung und Lebensfreude sollen ermöglicht werden, auch für Menschen, die immer noch häufig mit Ausgrenzung und Stigmatisierung zu kämpfen haben.

Unser Angebot in diesem Bereich umfasst zielgruppenspezifische, aufsuchende Prävention (Streetwork), motivierende Kurzberatung bzgl. Safer Use und Beratung zu HIV, Aids und andere sexuell übertragbare Infektionskrankheiten (STI), die Koordination und Unterstützung der Selbsthilfe, offene und niederschwellige Gruppenangebote, (Psychosoziale-) Begleitung, Vermittlung in die Substitution, Spritzentausch, das Betreiben der Spritzenautomaten sowie Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit.

Kooperationen und Teilnahme an Arbeitskreisen

Wir arbeiten eng mit der Selbsthilfe zusammen und unterstützen sie aktiv. Das betrifft vor allem JES (Junkies, Ehemalige, Substituierte) Duisburg, JES NRW e.V. und den Bundesverband JES e.V.. Weiter arbeiten wir u.a. mit dem BRA Düsseldorf zusammen, das praktische Lebenshilfe vermittelt, mit Vision e.V. in Köln, Akzept e.V. und dem Elternkreis Duisburg.

Es sollen Drogengebraucher*innen, Substituierte, ehemalige Konsument*innen, aber genauso An- und Zugehörige der erstgenannten Gruppen erreicht werden.

Zusammen mit JES Duisburg führten wir regelmäßige Streetworkeinsätze durch, gestalteten gemeinsam den 21. Juli, den Tag der verstorbenen Drogengebraucher*innen und veranstalteten regelmäßige Gruppentreffen. Diese konnten nach dem Aufheben vieler Coronaschutzmaßnahmen wieder häufiger durchgeführt werden.

Ebenso fanden gemeinsame Frühstücksangebote für Drogengebraucher*innen sowie für An- und Zugehörige statt. Pandemiebedingte Probleme auf der Straße und in den einzelnen Szenen bestehen aber weiterhin. Daher haben wir auch in 2022 zusätzliche Hilfe, z.B. in Form von Lebensmittelausgaben, dem Verteilen von Decken, Schlafsäcken und Masken oder der Versorgung mit Erste-Hilfe-Material geleistet.

JES Duisburg hat als Selbsthilfegruppe von der Selbsthilfe-Kontaktstelle die Förderung nach § 20 SGB V von 500 € erhalten.

Auch mit JES NRW konnten wir im Berichtsjahr unsere enge Kooperation noch intensivieren. Mit dem Buddyprojekt „Hephopper“ konnten niedrigschwellig Drogengebraucher*innen zu Hepatitis C beraten, getestet sowie bei Bedarf zum Arzt vermittelt und begleitet werden. Dazu haben Aktionstage stattgefunden.

Eine weitere Kooperation besteht mit dem Substitutionscafé der Drogenberatung Moers. Hier hielten wir Vorträge und Kurzinterventionen zu gesundheitsrelevanten Themen (z.B. Safer Use oder Hepatitis C) und standen als Beratende mit Präventionsangeboten zur Verfügung. Weiter unterstützten wir die Drogenberatung beim Aufbau eines Spritzentauschangebotes. Die Versorgung im ländlichen Raum ist für Drogengebraucher*innen noch schwieriger als in den Städten. Daher freuen wir uns hier besonders über die gelungene Zusammenarbeit.

Seit vielen Jahren kooperieren wir mit substituierenden Ärzt*innen in der Region.

Innerhalb des Jahres 2022 fand in unseren Räumlichkeiten die Vergabe von Substituten an allen Wochenenden und Feiertagen statt. Also insgesamt an 112 Tagen. Im Durchschnitt besuchen ca. 60 Patient*innen pro Tag die Vergabe. Die jeweils diensthabenden Mediziner*innen werden dabei von Honorarkräften begleitet und unterstützt. In der pandemischen Situation wurden die Abläufe, je nach aktueller Schutzverordnung, angepasst. Dies funktionierte reibungslos, daher möchten wir uns hier bei allen Beteiligten bedanken.

Im Rahmen der Substitutionsvergabe konnten wir endlich wieder Safer Use-Angebote und die Möglichkeit zum allgemeinen Austausch zur Verfügung stellen. So fanden mehrere Aktionstage gemeinsam mit unserer substituierenden Ärztin Frau Dr. Stech zum Thema Naloxon statt, bei denen die Patient*innen nicht nur auf den Umgang mit dem lebensrettenden Medikament geschult wurden, sondern auch direkt ein Nasenspray ausgehändigt bekamen. Die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. übernahm hierfür die Rezeptgebühr.

Ebenfalls konnten mehrere Beratungs- und Testangebote für HIV und Hepatitis C in Kooperation mit den „Hephoppern“ von JES NRW angeboten werden. Diese Angebote wurden dankbar angenommen.

2022 nahmen wir an Arbeitskreisen, Mitgliederversammlungen, Fachtagen sowie den landes- und bundesweiten Treffen unserer Kooperationspartner*innen regelmäßig teil.

Weiter sind wir im Arbeitskreis „Suchtmedizin“ (Qualitätszirkel der substituierenden Ärzt*innen), im Landesarbeitskreis „Drogen und Haft“ sowie in der PSAG Basisarbeitsgruppe „Suchtkrankenhilfe“ unserer Region vertreten und aktiv.

Besonders hervorzuheben ist der am 15.6.2022 stattgefundene Fachtag zum Thema Drugchecking, bei dem ein gemeinsames Positionspapier erstellt wurde. Daran waren Akzept e.V., Die Deutsche Aidshilfe e.V., JES Bundesverband e.V., Schildower Kreis und SONICS e.V. beteiligt – ein weiteres wichtiges politisches Zeichen in Hinblick auf die Regulierungs- und Förderbedarfe.

Auszeichnung der AIDS-Hilfe mit einem Qualitätssiegel

Die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. wurde schon 2021 vom JES Bundes- und Landesverband mit dem Qualitätssiegel „Selbsthilfefreundliche Einrichtung“ ausgezeichnet. 2022 wurde diese Auszeichnung ebenfalls an uns vergeben. Darüber haben wir uns sehr gefreut.

Das Zertifikat erhalten Einrichtungen, die entsprechend den Grundsätzen akzeptierender Drogenarbeit die Selbsthilfe unterstützen.

Die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. wurde ausgezeichnet für:

- die fachliche Unterstützung der Selbsthilfearbeit
- die gleichberechtige Teilhabe der Selbsthdie Wahrung der Autonomie
- die Bereitstellung von Infrastruktur
- die Wahrung von Privatsphäre und Datenschutz
- die Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit.

DROGENSELBSTHILFE-FREUNDLICHE EINRICHTUNG
ZERTIFIKAT VERLIEHEN DURCH DEN JES BUNDESVERBAND UND JES NRW

Projekte 2022

Netzwerk Sexualität, Gesundheit und Sucht

In 2022 wurde das Projekt „Netzwerk Sexualität, Gesundheit und Sucht“ im westlichen Ruhrgebiet weitergeführt. Federführend ist hier die Aidshilfe Essen e.V. zu nennen. Ziel ist es, Suchthilfestrukturen mehr in des Themenfeld sexuelle Gesundheit einzubeziehen und die Versorgungslandschaft enger zu verzahnen. Die Erreichbarkeit von Drogengebraucher*innen im ländlichen Raum soll verbessert werden, indem diese durch Peers über sexuell übertragbare Krankheiten aufgeklärt werden. Zielgruppe des Projektes sind aber nicht nur Drogengebrauchende, sondern auch Chemsex-User und andere Menschen mit Suchtbelastung. Regional bezieht sich das Projekt auf die Städte Essen, Duisburg und den Kreis Wesel.

Fachwissen soll aber nicht nur an Drogengebraucher*innen vermittelt werden, deshalb veranstalteten wir eine zweitägige zusätzliche Schulung für Drogenhilfeeinrichtungen mit dem Titel „Let`s talk about Sex and Drugs“. Diese beschäftigte sich inhaltlich mit den Themenschwerpunkten HIV, Hepatitis, andere sexuell übertragbare Infektionen und Suchtmittelgebrauch. Die Mitarbeitenden wurden hinsichtlich eines sichereren Umgangs mit dem Themenfeld Sexualität in der Drogenberatung gestärkt.

Es fanden regelmäßige Netzwerktreffen mit verschiedensten Kooperationspartner*innen (soziale, medizinische und behördliche Akteur*innen) statt. Schon 2020 und 2021 wurde eine Strukturanalyse der derzeitigen Angebotsstruktur erarbeitet und ein Mapping, dass die Zugangsmöglichkeiten zur Zielgruppe aufzeigt, dargestellt. Dies hat sich inzwischen zur besseren Vernetzung der einzelnen Einrichtungen etabliert.

Die 2021 bereits durchgeführte quantitative Umfrage von Drogenbebraucher*innen wurde 2022 durch eine qualitative Befragung ergänzt. Das Ergebnis macht deutlich, wie wichtig es ist, z.B. Testangebote bei der niederschwelligen, aufsuchenden Arbeit in Bezug auf HIV, Hepatitis und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten zu installieren. Deshalb hat das Koordinator*innenteam des Netzwerkes Schnelltests für HIV und Syphilis in den Einrichtungen der Kooperationspartner*innen durchgeführt. Beratungs-

und Testangebote fanden in der Drogenberatung Dinslaken, der Drogenhilfe Moers, der Drogenberatung Wesel und der Drogenhilfe in Kamp-Lintfort statt. Wir bedanken uns herzlich für die kooperative Zusammenarbeit.

Aus dem Projekt heraus ist ein fachübergreifendes, interdisziplinäres Netzwerk entstanden, das sich sektorenübergreifend austauscht. Dazu zählen die Sucht-, Aids- und Selbsthilfe, medizinische Versorgungseinrichtungen (Praxis Dr. Kwirant, Universitätsklinikum Essen, LVR-Klinikum Essen, etc.), ÖGD-Strukturen des Kreises Wesel sowie Träger der kommunalen Sozialhilfe und die regionalen Sucht- und Psychiatriekoordinationsstellen. Wir freuen uns sehr, dass wir so viele unterschiedliche Mitstreiter*innen gewinnen konnten und sich das spannende Netzwerk 2022 etabliert hat.

Der Förderzeitraum durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) NRW endet im Februar 2023 und wird nach dem Auslaufen in die Verstetigungsphase übertreten. Die Netzwerkpartner*innen werden sich in regelmäßigen Abständen austauschen und aktuelle sowie perspektivische Bedarfe besprechen.

Naltrain

Naloxon gibt es schon seit vielen Jahren als lebensrettendes Medikament, das intravenös oder intramuskulär gespritzt wird und die Wirkung von Opiaten und Opioiden ganz oder teilweise aufhebt.

2020 war die Anzahl der drogenbedingten Todesfälle auf dem Höchststand seit 20 Jahren. In 37% dieser Fälle waren Opioide oder Mischkonsum in Verbindung mit Opioiden ursächlich. Seit 2018 kann Naloxon als Nasenspray verschrieben werden. Dieses ist dann auch von medizinischen Laien einfach und sicher anwendbar. Naloxon ist bei Notfällen ohne Opioide wirkungslos und es besteht kein Missbrauchspotential. 2019 wurde das Nasenspray bundesweit jedoch nur 260-mal auf Rezept verschrieben.

„Naltrain“ (Naloxon-Training) bietet Trainings und Schulungen für Mitarbeitende in Drogenhilfeeinrichtungen an. Federführend ist die Deutsche Aidshilfe e.V., das Institut für Suchtforschung und Akzept e.V.. Die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. ist eine von insgesamt 150 Einrichtungen in Deutschland, die an dem Projekt teilnehmen. Die geschulten Mitarbeiter*innen können dann Opioidgebraucher*innen und Substituierte schulen. Mit einer Schulungsbescheinigung können die Teilnehmer*innen bei kooperierenden Arztpraxen ein Rezept erhalten und sind somit besser als bisher in einem Drogennotfall vorbereitet. Bis 2024 sollen 10.000 Drogengebraucher*innen und Substituierte Naloxon besitzen und anwenden können. Langfristig soll auch die Schulung der Mitarbeitenden ein fester Bestandteil der Ausbildung in Drogenhilfeeinrichtungen werden. Im Projekt soll weiter ein Netzwerk etabliert werden, das verbindliche Kontakte zu Ärzt*innen aufbaut, die Naloxon verschreiben.

2022 fand das erste Mitarbeiter*innentraining in Duisburg statt. Anschließend startete die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. einen Vernetzungsaufruf und fand eine enge Kooperation mit unserer Substitutionsärztin Frau Dr. Stech. Gemeinsam mit JES Duisburg und JES NRW (Hephopper) fanden mehrere Gesundheitstage während der Substitutionsvergabe am Wochenende statt. Dort wurden interessierte Klient*innen zum Umgang mit Naloxon geschult und das lebensrettende Medikament anschließend ausgehändigt. Weiter wurde eine Ausstellung mit Informationen aus aller Welt zum Thema Naloxon in unserem Veranstaltungsraum konzipiert und veröffentlicht.

Im Mai 2022 wurde eine Bedarfsanalyse erhoben und die Hepatitis C-Beratung- und Testung erstmalig angeboten. Eine Woche später fand während der Substitutionsvergabe am Wochenende ein erster Testdurchlauf zum Thema Naloxon statt. Frau Dr. Stech, Mitarbeitende der AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V., JES Duisburg und die Hephopper führten mehrere Kurzinterventionen bzgl. Überdosierungen und Erste-Hilfe-Maßnahmen durch. Zudem fanden Einzelberatungen zum Thema Hepatitis C sowie Schnelltestungen statt.

Auch während der Wochenendsubstitutionsvergabe im Juni konnten weitere Naloxonnasensprays kostenlos an die Substituierten vergeben werden. Dazu fand jeweils

eine ausführliche Aufklärung zum Medikament, eine Gebrauchsanleitung sowie weiterführende Erste-Hilfe-Maßnahmen im Fall einer Überdosierung statt.

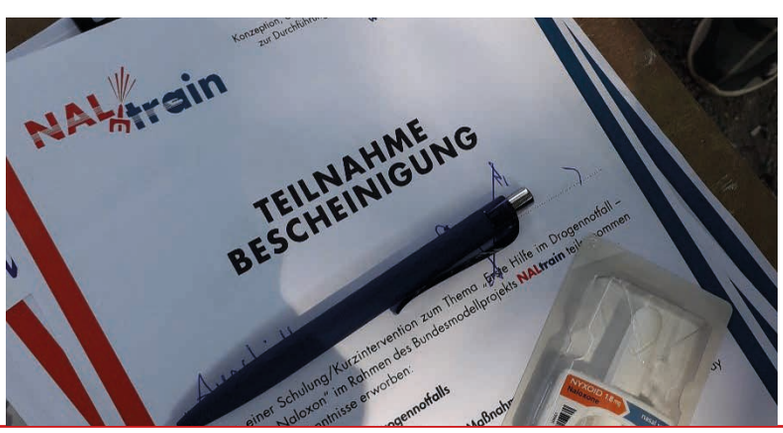
Ferner erhielten die Nutzer*innen wieder die Möglichkeit, sich in den Räumlichkeiten unseres Vereins durch eine Ausstellung weitergehend zum Thema Naloxon zu informieren. Hier fanden sich u.a. thematische Plakate zu rechtlichen Aspekten und der Geschichte von Naloxon sowie ein Überblick wie Naloxon international angewendet wird.

Am Aktionstag waren erneut JES Duisburg und die Hephopper beteiligt, die zeitgleich Beratung und Testung zum Thema Hepatitis C anboten.

Eine weitere tolle Streetwork-Aktion konnte am 20. Juli 2022 in der Szene im Kantpark stattfinden. Gemeinsam mit dem Suchthilfeverbund Duisburg, JES Duisburg sowie Frau Dr. Stech verteilten wir Getränke, Safer Use-Materialien und schulten die Nutzer*innen vor Ort. Hier spendete der Suchthilfeverbund 40 Euro für die Rezeptgebühren, um den Drogengebraucher*innen eine kostenlose Abgabe des Naloxon-Nasensprays zu ermöglichen.

Im Rahmen des Projektes wird eine Begleitevaluation über geschulte Verbraucher*innen, ausgestellte Rezepte und erfolgte Anwendungen erstellt.

Die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. ist froh, Teil dieses innovativen, bundesweiten Projekts zu sein und bei der Gestaltung mitzuwirken zu können.



Barriereärmere Zugänge für Drogengebraucher*innen

Die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. macht sich stark für Inklusion. Auf unserer Homepage finden sich seit dem letzten Jahr Videos in deutscher Gebärdensprache (DGS) für hörgeschädigte Menschen und Gehörlose sowie Texte in leichter Sprache. In Kooperation mit JES NRW e.V. haben wir eine 11-teilige Videoserie mit den wichtigsten Informationen über das JES-Netzwerk erstellt.

Gehörlose Menschen können meist keine Teilhabe an der Kommunikation der Hörenden erlangen. Wir wollten diese Hürden überwinden und Beratungsmöglichkeiten eröffnen. Eine gute Aufklärung der Menschen führt auch immer zu einer besseren Gesundheit für den oder die Einzelne.

Detailliertere Fragen zur Selbsthilfe, Drogengebrauch und Safer Use können per E-Mail an uns gesendet werden. Ferner ist es möglich, hierüber einen Termin zu vereinbaren, um Fragen auch in Gebärdensprache persönlich zu klären. Dazu sind ständige Fortbildung und die Schaffung von Zugängen in die gehörlose Drogenszene essentiell und konnten in 2022 vertieft werden.

Unter dem Link https://jesnrw.de/infos-fuer-gehoerlose sowie auf der Homepage der AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. können die Videos angeschaut werden.

Hephopper

Drogengebrauchende Menschen, insbesondere diejenigen mit einem intravenösen Konsum, zählen nach wie vor zu einer der Hauptrisikogruppen für eine Hepatitis C – Infektion (HCV). Gleichermaßen ist diese Personengruppe, unter anderem aufgrund der Prohibition und der Stigmatisierung des Drogenkonsums, für Info- und Testangebote besonders schwer zu erreichen – trotz des Einsatzes von Drogenhilfen und substituierenden Ärzt*innen. Aus diesem Grund hat JES NRW als Selbsthilfeorganisation ein Projekt gestartet, welches eben diese Menschen erreichen soll, die bislang nicht für Präventionsangebote (nachhaltig) angesprochen werden konnten. Finanziert wurde dieses Projekt maßgeblich durch Gilead Sciences.

Das Ziel des Projektes ist es, Drogenkonsument*innen zu erreichen, welche von professionellen Fachkräften bisher nicht erreicht werden konnten. Ferner geht es darum, Wissen über konsumverbundene Infektionskrankheiten (insb. HCV und HIV) und deren Behandlungen sowie das Empowerment zur Gesundheitsselbstsorge von Substanz gebrauchenden Menschen zu verbreiten. Von besonderer Wichtigkeit ist es dabei, niedrigschwellige Strukturen mit Testangeboten und behandelnden Ärzt*innen vor Ort zu schaffen, um kurze und effektive Wege nach einem positiven Testergebnis zu ermöglichen. Die Beratung und Begleitung erfolgt durch geschulte Menschen mit einer Betroffenenkompetenz, wodurch die Angst vor Stigmatisierung genommen und Beratung auf Augenhöhe stattfinden kann.

2022 fanden in der AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. regelmäßige Testtage für HIV und Hepatitis C statt. Ebenso wurde beim Streetwork über das Projekt informiert und beraten.

Innerhalb der ersten 12 Monate konnten bereits weitere Kooperationspartner*innen gefunden werden. Hier ist ein vielfältiges Netzwerk aus Drogenhilfeeinrichtungen und Ärzt*innen entstanden. Mitarbeiter*innen der AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. und der Hephopper konnten im Berichtsjahr in Kooperation mehrere Veranstaltungen in Drogenhilfeeinrichtungen des Kreises Wesel durchführen und so niedrigschwellig Beratung und Test zu HIV und Hepatitis für Drogengebraucher*innen anbieten. Klient*innen aus dem Kreis wurden zudem zu behandelnden Ärzt*innen vermittelt und begleitet.

Wir sind sehr erfreut über diese erfolgreiche Zusammenarbeit und die neuen Angebote, die für Drogenkonsumierende – gerade im ländlichen Raum – geschaffen werden konnten.

Move HCV

Ein weiteres Projekt zum Thema Hepatitis C, an dem wir uns aktiv beteiligen, ist die digitale Veranstaltungsreihe Move HCV. Ziel ist auch hier die bessere Vernetzung und vor allem die Verbesserung der Versorgungsstrukturen. Dieses Projekt ermöglicht einen bundesweiten Austausch von Expert*innen. Synergieeffekte können genutzt werden. 2022 konnten erste Veranstaltungen erfolgreich durchgeführt werden, das Projekt wird im Jahr 2023 weitergeführt und ausgebaut.

Spritzentauschprogramm und Spritzenautomatenprojekt

Seit vielen Jahren nehmen wir am Spritzenautomatenprojekt der Aidshilfe NRW e.V. teil und betreuen den Spritzenautomaten in Duisburg (Bismarckstraße) sowie den Automaten in Wesel (Fluthgrafstraße). Leider ist es bisher noch nicht gelungen, die Stadt Duisburg oder den Kreis Wesel von der Notwendigkeit weiterer Automaten zu überzeugen. Die Nutzungsfrequenz der Automaten befindet sich jedoch seit vielen Jahren auf einem hohen Niveau und zeigt auch an dieser Stelle auf, wie wichtig öffnungszeitenunabhängige Zugänge zu sauberem Konsummaterial sind.

Insgesamt wurden aus den Automaten im Berichtsjahr 2.384 Safer-Use-Materialien gezogen. Durch die sich stetig verändernden und in der Pandemie auch steigenden Bedarfe von Drogengebraucher*innen ist es neben der niedrigschwelligen Arbeit (Streetwork) und des Spritzentausches in der AIDS-Hilfe unerlässlich, weitere Mittel in die Prävention zu investieren.

Das Angebot der AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. während der Öffnungszeiten gebrauchte Spritzen gegen steriles Konsummaterial zu tauschen, besteht ebenfalls seit vielen Jahren. Diese strukturelle HIV- und HCV-Präventionsmaßnahme wird seit jeher gut angenommen. So wurden im Berichtsjahr 2.479 Materialien ausgegeben.

Aufsuchende Arbeit und niedrigschwellige Angebote

Unsere aufsuchende Arbeit der Drogengebraucher*innenszene hat sich 2022 ein wenig entspannt. Die pandemische Situation hat allerdings Spuren hinterlassen, die nicht so schnell aufzuholen sind. Niedrigschwellige Hilfsangebote mussten temporär schließen, fanden unregelmäßig statt oder konnten nicht ihr gesamtes Angebot vorhalten. Die Versorgungsstrukturen mit z.B. Notschlafstellen, Wasch- und Duschmöglichkeiten konnten zeitweise nur sehr bedingt aufrechterhalten werden. Bei der Wiedereinführung der Angebote wurde der deutlich gestiegene Bedarf der Klient*innen sichtbar; zeitweise waren diese überlaufen. Die prekäre Situation für Drogengebraucher*innen und die gestiegenen Bedarfe wurden bei unserem regelmäßigen Streetwork im Kantpark sowie in Duisburg-Hamborn am Rathaus immer wieder von den Betroffenen thematisiert.

Zudem hat es durch die Vertreibungspolitik eine große Zersplitterung der Szene gegeben, die sich ebenso langsam etwas entspannt. Weiter ist es immer noch schwierig, Menschen wiederkehrend zu erreichen und durch regelmäßigen Kontakt Vertrauen aufbauen zu können. Es fehlt häufig an der nötigen Ruhe, um Problemstellungen mit den einzelnen Opioidgebraucher*innen besprechen zu können.

2022 hat JES Duisburg parallel zur AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. 87 Streetworkeinsätze durchgeführt. Dabei wurden 4.682 kostenlose, sterile Konsummaterialien verteilt und klientenzentriert zu Ansteckungswegen bei HIV, HCV und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten beraten.

Neben Spritzen und Kondomen vergeben wir auch unbeschichtete Alufolie zum inhalativen Konsum, die gut angenommen wurde. Im Sinne des Safer-Use-Gedankens stellt diese Konsumform eine risikoärmere Alternative zum intravenösen Gebrauch dar.

Eine weitere wichtige Funktion beim Streetwork ist die Alltagsberatung, also Hilfestellungen und Unterstützung bei Anträgen oder die Vermittlung in andere Hilfsangebote oder Institutionen. Durch das regelmäßige Streetwork an den Szeneplätzen haben wir die Möglichkeit, HIV-positive Drogengebraucher*innen zu erreichen, die ansonsten die AIDS-Hilfe selten aufsuchen oder der Weg dort hin eine zu große Hürde darstellt.

Die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel möchte in Kooperation mit JES Duisburg eine Plattform zur Hilfe zur Selbsthilfe schaffen und Menschen einen Raum bieten, die ähnliche Erfahrungen mit Angehörigen, Freund*innen oder professionellen Helfer*innen machen, ähnliche Schicksale erlebt haben und unter Stigmatisierung, Ausgrenzung und Diskriminierung leiden. Hier können Erfahrungen ausgetauscht und neue soziale Beziehungen entwickelt und gepflegt werden. Das JES-Frühstück, ist ein solches Angebot. Dabei soll es nicht nur um eine kostenlose Mahlzeit gehen, sondern die helfende, unterstützende und stabilisierende Kraft zwischenmenschlicher Beziehungen aktiviert werden. Das JES-Frühstück findet monatlich in den Räumen der AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel statt. Wir haben uns über die rege Teilnahme und die vielen positiven Rückmeldungen sehr gefreut.

Das Frühstück wird überwiegend von zwei ehrenamtlichen Mitarbeitern vorbereitet und mit Lebensmittelspenden vom Verein „Bürger für Bürger“ unterstützt. Auch hierfür sagen wir recht herzlichen Dank.

Psychosoziale Begleitung Substituierter (PSB)

Die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. bietet Psychosoziale Begleitung für Substituierte an, um eine ganzheitliche Versorgung der Patient*innen sicherzustellen. Die PSB ist mittlerweile freiwillig, wird aber trotzdem häufig in Anspruch genommen.

Ziel der PSB ist es, die Klient*innen individuell in ihrer derzeitigen Lebenssituation zu stabilisieren und ggf. Bedingungen für die Patient*innen zu verbessern. Dies kann sich auf die gesundheitliche, finanzielle, materielle oder soziale Grundversorgung beziehen und ist höchst

unterschiedlich. Durch die Stärkung der Ressourcen der Beleiteten können auch Berührungsängste gegenüber Ärzt*innen abgebaut und die Compliance verbessert werden. Dies setzt eine enge Kooperation mit den Behandler*innen, Schwerpunktpraxen und Ambulanzen voraus, funktioniert in der Region jedoch tadellos und wird von allen Beteiligten des Netzwerkes gepflegt.

Aktionen 2022

Tag der Substitution

Mit der Kampagne „100.000 Substituierte bis 2024“ wollen die Deutsche Aidshilfe, der Akzept Bundesverband sowie das Selbsthilfenetzwerk JES dazu beitragen, die Substitution zu stärken.

Derzeit erhält kaum die Hälfte der mindestens 160.000 Opioidgebraucher*innen in Deutschland eine Substitutionsbehandlung. Die Substitution trägt aber maßgeblich zur gesundheitlichen Stabilisierung bei, ermöglicht Teilhabe am sozialen Leben und verhindert drogenbedingte Todesfälle. Die Kampagne will das Wissen rund um die Substitutionstherapie unter Opioidgebraucher*innen wie auch bei Mitarbeiter*innen in Aids- und Drogenhilfen erhöhen und so Unterstützung für die Betroffenen mobilisieren.

Die opioidgestützte Substitutionsbehandlung hat in den letzten Jahren und zum Beginn der Coronapandemie vielfältige Veränderungen erfahren. Dies sowohl in der Zielstellung der Substitution und der Individualisierung der Behandlung als auch im Hinblick auf eine wohnortnahe Substitution. Das übergeordnete Ziel der Behandlung liegt nun nicht mehr in der Abstinenz von Betäubungsmitteln, sondern in der Vermeidung des Konsums illegaler Opioide und dem Überleben der Patient*innen. Die Möglichkeit einer eigenverantwortlichen Einnahme des Substituts (Take Home) von bis zu 30 Tagen soll dazu beitragen, die Behandlung zu individualisieren sowie Berufstätigkeit und soziale Kontexte wie Familie und Freizeit zu unterstützen. Die wohnortnahe Behandlung soll u.a. durch die Abgabe des Medikaments in Apotheken, Drogenhilfen oder durch Pflegeprojekte unterstützt werden. Ergänzt wurden diese betäubungsmittelrechtlichen Neuerungen durch praxisnahe Ausnahmeregeln zum Schutz von Ärzt*in und Patient*in zu Beginn der Coronapandemie. Im Mittelpunkt der Maßnahmen stand, Kontakte von Substituierten bei der An- und Abreise in die Praxis zu reduzieren.

Zum 5. Mai, dem Aktionstag der Substitution, veranstaltete die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel während der Substitutionsvergabe am darauffolgenden Wochenende einen Infotisch. Hieraus ergaben sich viele Beratungsgespräche zum Thema „Veränderungen in der Substitution“.

Des Weiteren unterstützten wir regelmäßig JES NRW e.V. bei einer Umfrage von Substituierten im Zeitraum Mai bis Juli. Dabei ging es vor allem darum festzustellen, ob Betroffene von den veränderten Rahmenbedingungen und neuen gesetzlichen Regelungen zur Substitution wissen. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, wie wichtig eine solche Kampagne ist, denn zusammenfassend ist festzustellen, dass die positiven Veränderungen durch die Reform der BtmVV und die coronabedingten Ausnahmeregeln zur Substitution nur in Bruchstücken und in einer geringen Reichweite ankommen. Daher ist die niedrigschwellige Präventionsarbeit weiterhin von hoher Bedeutung.

Impfangebot in der AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V.

An zwei Terminen im Januar und Juli 2022 erhielten Drogengebraucher*innen die Möglichkeit, sich in unseren Räumlichkeiten gegen das Coronavirus impfen zu lassen. Durchgeführt wurde das Impfangebot in Kooperation mit unseren substituierenden Ärzt*innen. Das niedrigschwellige Angebot wurde von uns mit Flyern in den Szenen beworben und konnte ohne vorherige Anmeldung genutzt werden. Pro Impftermin wurden durchschnittlich ca. 30 Menschen geimpft. Wir freuen uns über die gelungene Kooperation mit unseren Ärzt*innen – auch über die Substitution hinaus – und sagen an dieser Stelle herzlichst Danke!

Internationaler Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende

2022 jährte sich der Internationale Gedenktag für verstorbene drogengebrauchende Menschen zum 25. Mal. Mit etwa 90 Veranstaltungen und der Beteiligung von ca. 400 Einrichtungen und Gruppen hat sich der 21. Juli zum größten Gedenk- und Aktionstag zum Thema illegale Substanzen entwickelt. Nach offiziellen Angaben sind in den letzten 25 Jahren mehr als 34.000 Drogengebrauchende einen vermeidbaren Tod gestorben. Vermeidbar, weil diese primär einer verfehlten Drogenpolitik der Kriminalisierung und Ausgrenzung geschuldet sind.

Die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V., der Suchthilfeverbund Duisburg e.V. sowie JES Duisburg begingen den Gedenktag für verstorbene Drogengebraucher*innen unter dem Motto „Mehr Harm Reduction wagen!“.

693 Menschen sind im vergangenen Jahr in NRW an den Folgen ihres Drogenkonsums verstorben. Das ist trauriger Rekord, zuletzt war diese Zahl vor 30 Jahren so hoch. Im Vergleich zum Jahr 2020, in dem nicht zuletzt durch den coronabedingt verschlechterten Zugang zu Hilfsangeboten mehr Menschen als zuvor verstorben waren, bedeutet dies nochmals ein Plus von 73 Prozent. (Aidshilfe NRW, Pressemitteilung) In Duisburg sind im vergangenen Jahr 32 Menschen an drogenbedingten Folgen verstorben.

In Duisburg gibt es vielschichtige Hilfsangeboten für drogengebrauchende Menschen: Einen Spritzenautomaten, Vergabe von Konsumutensilien in der Szene, Beratung zu Safer Use und Safer Sex, ein Beratungs- und Testangebot für HIV und Hepatitis C sowie Naloxonschulungen. Nicht zuletzt die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie essenziell diese Angebote sind – und was passiert, wenn durch notwendige Schutzmaßnahmen oder gesetzliche Bestimmungen diese Angebot hochschwelliger werden oder nur eingeschränkt durchgeführt werden können. Wir haben in der Pandemie den Zugang gerade zu vielen besonders verwundbaren Menschen verloren. Drogenkonsum hat aus unserer Sicht wieder vermehrt privat stattgefunden – da, wo im Zweifelsfall keine Hilfe bereitsteht, falls es zum Drogennotfall kommt.

Doch auch über die Pandemie hinaus müssen die bestehenden Angebote der Aids- und Drogenhilfe dringend finanziell absichert, ausgebaut und weiterentwickeln werden. In Duisburg wird dringend ein Drogenkonsumraum, offene Angebote und mehr Personal für Streetwork und aufsuchende Arbeit gebraucht. Gerade jetzt brauchen wir ein MEHR an Hilfsangeboten, da sich viele Problemlagen durch die Pandemie verschärft haben.

Und auch auf Landes- und Bundesebene muss sich Drogenpolitik bewegen: Die gesetzlichen Hürden für Drogenkonsumräume und für die Substitutionsbehandlung müssen dringend weiter abgesenkt werden. Drogengebrauchende Menschen brauchen niedrigschwelligen Zugang zum Notfallmedikament Naloxon, das im Fall einer Überdosis Leben rettet. Entsprechende Schulungen müssen finanziert und Ärzt*innen zur Verschreibung des Medikaments weiter sensibilisiert und motiviert werden. Die Pläne der Bundesregierung zur Regulierung von Cannabis und für eine gesetzliche Regelung von Drug Checking sind längst überfällig und müssen zügig vorangetrieben werden. Denn nur ein breites Zusammenspiel von Harm Reduction und moderner Drogenpolitik kann unter den bestehenden Bedingungen der Kriminalisierung von Drogengebrauchenden weitere Todesfälle verhindern.

Der 21. Juli bietet sowohl einen Rahmen für individuelles Gedenken an verstorbene Freund*innen und Angehörige als auch die Gelegenheit, für die drogenpolitischen Missstände zu sensibilisieren, die für das Sterben mitverantwortlich sind. In Duisburg wollte die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. gemeinsam mit JES Duisburg und dem Suchthilfeverbund Duisburg e.V. durch ein Gedenkfrühstück für Angehörige und Freund*innen der verstorbenen Drogengebraucher*innen auf den Tag aufmerksam machen.

Zusätzlich fand wie bereits erwähnt am 20. Juli eine Kurzintervention zu Naloxon direkt in der Szene statt. Dabei waren Frau Dr. Stech, das Streetworkteam des Suchthilfeverbundes, die Streetworkerin der AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. und der Streetworker von JES Duisburg. Im Kantpark sowie im Bereich der Innenstadt konnten 11 Menschen erreicht werden und erhielten kostenlos und sofort das Nasenspray. Vorangehend fand eine kurze Schulung der Klient*innen statt. Der Suchhilfeverbund spendete 40 Euro für die anfallende Rezeptgebühr. Weiter wurden Wasser und Safer Use – Materialien ausgegeben.

Am 21. Juli 2022 fand ein gemeinsames Streetwork und Gedenken auf der „Platte“ statt.

In der Szene wurden Steine gemeinsam niedergelegt, die mit Namen von Verstorbenen beschriftet wurden. Beteiligt haben sich alle Streetworker*innen aus Duisburg. Dazu zählt das Team des Suchthilfeverbunds, JES Duisburg und die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel. Weiter gab es die Möglichkeit vor Ort Baumscheiben zu bemalen, die in den Räumlichkeiten der AIDS-Hilfe aufgehängt wurden. Es wurden Giveaways, Safer Use – Materialien und Wasser verteilt. Wir freuen uns sehr über die schöne Kooperation. Die Lokalzeit war vor Ort und berichtete.

Außerdem beteiligten wir uns an der social-Media-Aktion „#du fehlst“. Dort konnten Schattenumrisse von Menschen mit einem kurzen Begleittext hochgeladen werden. Diese gaben dann eine Möglichkeit, um Menschen, die aufgrund von Konsumbedingungen, Schwarzmarktsubstanzen oder infolge von HIV, Hepatitis oder anderen Erkrankungen verstarben, zu gedenken.

Zudem beteiligten wir uns wieder an der Onlinekampagne „Support don`t punish“.

Leider mussten wir auch 2022 unsere Gedenkecke, die mit den gebastelten Baumscheiben gestaltet ist, ergänzen.

Support. Don!t punish.

PROTECT THE RIGHTS OF PEOPLE WHO USE DRUGS

International Overdose Awareness Day (IOAD)

Am Tag gegen Überdosierung am 31. August veranstaltete die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel gemeinsam mit JES Duisburg während der Wochenendsubstitution eine Infoveranstaltung zum Thema Naloxon. Es gelang, mit den Patient*innen über Überdosierungen und Drogennotfälle ins Gespräch zu kommen und über Präventionsmaßnahmen aufzuklären. Dies ist für uns ein wichtiger Tag, um über Gründe von Überdosierungen, Wege zu ihrer Vermeidung und Maßnahmen im Drogennotfall zu informieren. Ziel des Aktionstags ist, den Wissensstand bei Konsument*innen, Angehörigen und Fachkräfte zu erhöhen und alle Beteiligten für ein schnelles Eingreifen bei Überdosierungen zu sensibilisieren. Dabei wurden Safer-Use-Materialien, Pocket-Beatmungsmasken und Armbänder verteilt. An den Szeneplätzen in Duisburg wurden zusätzlich Erste-Hilfe-Taschen verteilt, die dankbar angenommen wurden.

Corona-Hilfe in der Szene

An insgesamt 8 Aktionstagen in 2022 verteilte die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel Give-aways, warme Kleidung, Lebensmittel, Masken und Desinfektionsmittel in den Drogengebraucher*innenszenen in Duisburg. Unterstützt wurden wir durch Spenden von Bürger für Bürger e.V. – hierfür möchten wir uns herzlichst bedanken.

6.5 Gesundheitsförderung in Haft

Wie für alle Bereiche der AIDS-Hilfe-Arbeit liegt auch für die Aufgaben in den Justizvollzugsanstalten (JVA) das Konzept der Strukturellen Prävention und Gesundheitsförderung im Kontext von HIV zugrunde. Im Detail bedeutet dies, dass die Maßnahmen zum einen darauf abzielen, HIV-Infektionen zu verhindern, zum anderen, Menschen mit HIV (und Hepatitis) zu begleiten und ihnen Beratung und Unterstützung anzubieten.

In unserer Region sucht die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. die JVA Dinslaken sowie die Haupthaftanstalt Duisburg-Hamborn auf.

Gruppenangebote und Informationsveranstaltungen

Die AIDS-Hilfe hat im Berichtsjahr wieder regelmäßig Informationsveranstaltungen für Inhaftierte und Bedienstete in den Justizvollzugsanstalten durchführen können. Neben den Übertragungswegen von HIV und Hepatitiden wurden die Behandlungsmöglichkeiten sowie mögliche Schutzmaßnahmen angesprochen – wie z.B. die Desinfektion von gebrauchten Spritzen, Förderung des Bewusstseins für Übertragungswege oder das Vorgehen bei Nadelstichverletzungen und Safer Sex – Praktiken (bei Männern, die Sex mit Männern haben sowie Frauen, die Sex mit Frauen haben).

Im Jahr 2022 war es wieder möglich eine Frauengruppe anzubieten. Diese fand monatlich statt. Neben den bereits erwähnten Inhalten wurden im Rahmen der professionellen Gesundheitsfürsorge auch weitere Themen wie Emotionsregulation, Entspannungsverfahren und soziale Kompetenztrainings durchgeführt. Wir verzeichneten eine hohe Motivation der Teilnehmer*innen. Die Gruppengröße von maximal 8 Frauen war meist ausgelastet. Als Besonderheit kann sicherlich die Möglichkeit benannt werden, dass den Frauen bei regelmäßiger Teilnahme eine Bescheinigung durch die Gruppenleitung ausgestellt werden kann. Diese kann sich positiv auf die Beurteilung durch das Gericht und / oder den Sozialdienst der Haftanstalten auswirken.

Begleitung

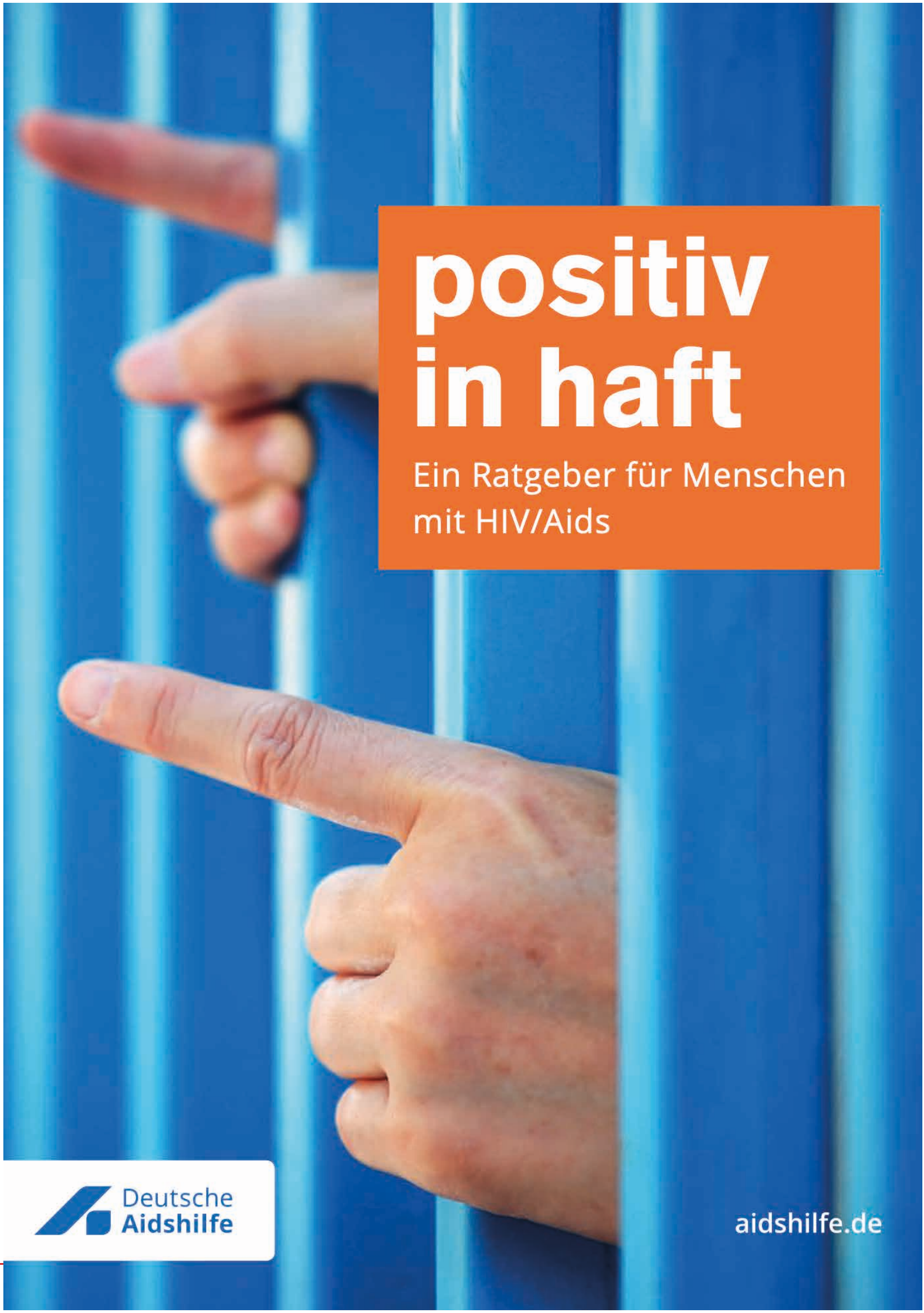
Neben den Gruppenveranstaltungen konnten im Jahr 2022 auch Begleitungstermine angeboten werden, welche rege genutzt wurden. Hier konnten HIV-Positive regelmäßig mit einem Mitarbeiter der AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. sprechen. Aspekte der Einzelberatungen sind u. a. der Bedarf der*des Inhaftierten, das Stadium der HIV-Infektion, die medizinischen Behandlungsmöglichkeiten sowie die Angebote der AIDS-Hilfe (Übergangsbegleitung).

Überregionale Arbeit und Kooperationen

Die für den Haftbereich zuständige Fachkraft der AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. ist seit vielen Jahren Mitglied des Landesarbeitskreises Drogen & Haft der Aidshilfe NRW e.V. und steht hierüber im Austausch mit den anderen Aidshilfen im Land, die auch Angebote für die Justizvollzugsanstalten bereithalten.

Ferner ist die enge Kooperation und der Austausch mit dem Sozialdienst der Haftanstalten unabdingbar für den nachhaltigen Erfolg der Maßnahmen.

Im Berichtsjahr verabschiedete sich eine Kooperationspartnerin aus dem Sozialdienst der JVA Hamborn in den Ruhestand. Die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. nahm die Einladung zur Abschiedsfeier dankend an und wünscht der Mitarbeiterin alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.



positiv in haft

Ein Ratgeber für Menschen mit HIV/Aids

Deutsche Aidshilfe

aidshilfe.de

7. SELF Duisburg / Kreis Wesel

Seit dem 01.11.2018 besteht die Leistungs- und Prüfungsvereinbarung zwischen dem Landschaftsverband Rheinland und der AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. für die Durchführung des Ambulant Betreuten Wohnens gem. SGB IX.

Das Angebot SELF Duisburg / Kreis Wesel ist ein fester Bestandteil der hiesigen Versorgungslandschaft.

Hinter dem Namen SELF Duisburg / Kreis Wesel verbirgt sich das Ambulant Betreute Wohnen (Eingliederungshilfe gem. SGB IX) der AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. und begleitet Menschen mit einer seelischen Behinderung. Dies bedeutet, dass Personen infolge einer Sucht- und / oder psychischen Erkrankung Unterstützung in der Bewältigung ihres Alltages benötigen.

Wir definieren uns als Schwerpunktanlaufstelle für Menschen mit einer HIV- oder Hepatitis-Infektion. Aber auch Personen, die sich der LGBTIAQ*-Community zugehörig fühlen, sind bei uns gut aufgehoben. Die Zielgruppenzugehörigkeit ist allerdings keine Voraussetzung für die Aufnahme in unsere Betreuung.

Betreuungen im Berichtsjahr

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 26 Klient*innen durch SELF Duisburg / Kreis Wesel im Rahmen der Eingliederungshilfe betreut. 7 davon erhielten erstmalig Leistungen des Ambulant Betreuten Wohnens.

17 Klient*innen wiesen eine chronische psychische Erkrankung auf, 3 Klient*innen leiden an einer Suchtmittelabhängigkeit. In 6 Fällen wurde eine Komorbidität von Sucht- und mindestens einer weiteren psychischen Erkrankung diagnostiziert. Die sogenannten weiteren Erkrankungen sind vornehmlich Depressionen, Persönlichkeitsstörungen – auch des Borderline-Typus, Psychosen oder Angst- und Zwangsstörungen.

Das Ambulant Betreute Wohnen verzeichnete im Jahr 2022 eine deutlich erhöhte Anzahl an Anfragen hinsichtlich einer Betreuungsaufnahme. Nicht alle Interessent*innen mündeten allerdings in die Eingliederungshilfe (EGH) durch SELF Duisburg / Kreis Wesel. Bei 46 Personen musste die Betreuungsanfrage abgelehnt werden, weil sie bspw. die Voraussetzungen der EGH nicht erfüllten, andere Hilfs- oder Unterstützungsangebote vorrangig waren oder keine sofortige Betreuungsaufnahme möglich war. Die Ratsuchenden oder die kontaktierenden Fachstellen wurden an die entsprechend passende Stelle vermittelt.

Durch die individuelle Hilfeplanung und die vielschichtigen Bedarfe der Klientel gestaltet sich der Betreuungsumfang unterschiedlich. Die Fachleistungsstunden erstreckten sich in der Regel zwischen 2,00 und 3,00 Stunden pro Woche.

Viele Klient*innen benötigten abseits der terminierten und geplanten Hausbesuche/ Begleitungen auch kurzfristige Gespräche oder akute Kriseninterventionen, da sich vermehrt psychische Belastungen zeigten. Besonders verstärkend sind die pandemiebedingten Nachwirkungen, die Bedrohungssituation durch den Krieg in der Ukraine und folgend auch die hohe Inflation zu nennen.

Der allgemeine Unterstützungsbedarf erstreckte sich über sämtliche Lebensbereiche. Die Sicherung des Wohnraumes und des Einkommens, die Unterstützung bei der Kommunikation mit Sozialleistungsträgern, Hilfe bei der Klärung rechtlicher Probleme oder bei der Regulierung der Schuldensituation sowie der Zugang zu medizinischen Hilfen stellen einen dauerhaften Schwerpunkt dar. Auch die Vermittlung zur Schuldnerberatung, zu Pflegediensten

und Haushaltshilfen oder die Unterstützung bei einem Wohnungswechsel finden sich im Aufgabenfeld vieler Betreuungen.

Im vergangenen Berichtsjahr hat sich die Problematik der fachärztlichen Anbindung unserer Klient*innen weiter verschärft. Viele neurologische/psychiatrische und psychologische Praxen sind überfüllt, Anfragen werden größtenteils nicht mehr aufgenommen oder Termine erst in 6 - 12 Monaten vergeben. Diese Versorgungslücken erstrecken sich auch auf andere medizinische Fachbereiche und werden sich u.a. durch den Fachkräftemangel perspektivisch noch vergrößern.

Freizeitangebote konnten in 2022 weiterhin nur begrenzt stattfinden. Dennoch konnten u.a. gemeinsame Kaffeetrinken, Grillfeste und eine Weihnachtsfeier angeboten werden. Die Gruppentreffen wurden nur vereinzelt und unter der jeweils geltenden Coronaschutzverordnung angeboten.

Kooperationen und Netzwerk

Das Ambulant Betreute Wohnen SELF Duisburg/ Kreis Wesel pflegt Kooperationen mit unterschiedlichsten Einrichtungen, Diensten und Angeboten des Hilfesystems.

Ziel dieser ist es unter anderem, die Klient*innen an weiterführende Stellen zu vermitteln, um ihnen eine ihren Bedürfnissen entsprechende Unterstützung anbieten zu können. Diese sind zum einen städtische Einrichtungen, aber auch andere Beratungsstellen und Dienstleistungen sowie Kliniken und niedergelassene Ärzt*innen.

Durch die direkte Vermittlungsmöglichkeit und Begleitung werden Hürden verringert und Hemmnisse abgebaut. Die Inhalte der Kooperationen sind sowohl klient*innenspezifisch im Rahmen des Case Managements, können aber auch klient*innenübergreifende oder allgemeine Themenbereiche oder Absprachen betreffen.

SELF Duisburg / Kreis Wesel ist Mitglied in lokalen und überregionalen Gremien und Arbeitskreisen.

Zu den Vernetzungen gehören die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG) Duisburg und Kreis Wesel (jeweils Untergruppe Erwachsenenpsychiatrie), die Trägerkonferenz Behindertenhilfe Duisburg, der Facharbeitskreis Wohnen für Menschen mit Behinderung des Paritätischen NRW sowie der Arbeitskreis der Aidshilfen in NRW, die Anbieterinnen von Ambulant Betreutem Wohnen sind.

8. Ehrenamtliche Mitarbeit

Die Arbeit der AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel wäre ohne die tatkräftige Hilfe von ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen nicht möglich.

Sie unterstützen das hauptamtliche Team bei Veranstaltungen und Events (in 2022 zum Beispiel die Positiven Begegnungen in Duisburg), in der Präventionsarbeit an Schulen und anderen Bildungseinrichtungen, zum Welt-AIDS-Tag, zum Christopher-Street-Day und bei anderen Aktionstagen, bei unserem Beratungs- und Selbsttestangebot, beim Café Solidarerleben und anderen Zusammenkünften, in der EDV, bei alltagspraktischen Aufgaben in der Dienststelle, in der Vorstandsarbeit oder auch in der wichtigen Zusammenarbeit mit der Selbsthilfe.

Wir bieten unseren Ehrenamtlichen neben den spannenden Themenfeldern kostenlose Qualifizierung und Fort-/ Weiterbildung (in Kooperation mit der Deutschen Aidshilfe e.V., der Aidshilfe NRW e.V. und weiteren örtlichen Aidshilfen), die aktive Mitgestaltung zur Weiterentwicklung der Aidshilfearbeit, Fahrtkostenerstattung, Unfall- und Haftpflichtversicherungsschutz, die Begleitung durch ein fachlich hoch qualifiziertes Team sowie die Möglichkeit, neue soziale Kontakte zu knüpfen.

Dabei ist uns wichtig zu sagen: Egal welche sexuelle Orientierung oder geschlechtliche Identität, welche Herkunft oder Religionszugehörigkeit, ob berufstätig oder nicht (mehr), ob mit Erkrankungen/ Infektionen oder ohne. Alle sind willkommen!

Das Ehrenamt ist für die AIDS-Hilfe unabdingbar. Nur mit ihrer Hilfe können wir das bestehende Angebot bereithalten. Daher an dieser Stelle ein herzliches **Dankeschön!** an alle freiwilligen Mitarbeiter*innen für euren Einsatz!

Falls Sie Interesse an ehrenamtlicher Aktivität für die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. haben, melden Sie sich gerne bei uns!

Ein besonderes Dankeschön geht in diesem Jahr an Ulla Bußhoff sowie das Restaurant Burgschänke in Alpen

Ulla Bußhoff: „Zwei links, zwei rechts und eine fallen lassen!“

Vor ca. 11 Jahren verliebte sich Ulla Bußhoff von der TARGOBANK in unser Soli-Bärchen und dachte sich, dem kleinen Teddy könnte man (Frau) doch zur kalten Jahreszeit eine Mütze und einen Schal stricken.

Gesagt, getan! Frau Bußhoff schnappte sich die Stricknadeln, nahm Maß und versuchte sich an dem ersten Musterbären. So entstand eine tolle Idee.

Die Sammler*innen waren begeistert und spendeten gerne etwas mehr für die Bärchen mit Accessoires. Und bis heute muss kein Bärchen mehr frieren, denn über 3.000 Mützen und Schals hat Ulla unseren Bärchen in den letzten Jahren schon verpasst.

Wir freuen uns jedes Jahr wieder auf die neue Kollektion. Und sagen Danke!

Danke für die tolle Idee, Danke für die jahrelange Unterstützung und dass du nicht müde wirst, die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. mit deiner tollen Arbeit zu unterstützen.

Für alle Strickfreund*innen hat Frau Bußhoff unter dieser E-Mail-Adresse eine Strickanleitung hinterlegt:

stricktiere@targobank.de

(Quelle: www.burgschaenke-alpen.com/restaurant)

Restaurant Burgschänke Alpen

„Es ist jedes Jahr ein Festschmaus, mit dem uns die Gaststätte Burgschänke aus Rheinberg verwöhnt“, so sprach einmal ein Besucher. Es geht um Weihnachten, genau genommen um das leckere Weihnachtsessen, das wir an Heiligabend anbieten können.

Die AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel öffnete auch in diesem Jahr am 24. Dezember die Türe für einsame Seelen und Klient*innen, die den Abend sonst allein verbracht hätten.

Am Nachmittag beginnen wir mit einer Kaffeerunde, am Abend kommen alle Teilnehmenden zu einem tollen Weihnachtsessen zusammen. Dieses wunderbare Abendessen kreiert und spendet seit vielen Jahren das Restaurant Burgschänke in Alpen!

Selbst in der Corona-Pandemie sowie den folgenden Kontaktbeschränkungen und durch den Umstand, dass unsere Teilnehmenden den Abend alleine zu Hause verbringen mussten, ließen es sich die Herren Gödeke nicht nehmen, ein tolles Mahl mit mehreren Gängen zu zaubern.

Und so wurde das Essen in einzelne Portionen verpackt und nachmittags durch die AIDS-Hilfe-Mitarbeitenden an die Klient*innen gelieferten.

Eine tolle Einstellung und großartige Unterstützung. Auch hier sagen wir ganz herzlichen Dank!

9. Die AIDS-Hilfe in Zahlen

Daten für das Kalenderjahr 2022

Kontakte AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel Beratungen (Beratungsgespräche, Begleitungskontakte, Präventionskontakte)	**3.145**
persönlich	859
aufsuchend	756
telefonisch	453
andere (Online, Mail, Chats, Foren, anonyme Telefonberatung)	1.077
davon	
Klient*innen / Ratsuchende/ Angehörige	2.695
Multiplikator*innen	450
davon	
männlich	2.168
weiblich	947
transident, intergeschlechtlich, nichtbinär, etc.	30
Alter	
unter 18 Jahren	24
18 – 24 Jahre	224
25 – 34 Jahre	614
35 – 49 Jahre	1.163
50 Jahre unter älter	1.120
HIV-Serostatus	
Status unbekannt	2.181
HIV-negativ	291
HIV-positiv	673
Primärprävention	2.472
Sekundärprävention	659
Tertiärprävention	14
davon	
Beratung und Test in der AIDS-Hilfe	**244**
Primärpräventive Veranstaltungen (Herzenslust / Prävention MSM, Youthwork / Allgemeinbevölkerung, Drogen / Substitution)	**88**
Erreichte Personen	2.686
Herzenslust / Prävention MSM: Videobeiträge und Social Media	**15**
Erreichte Personen	1.699

Aufrufe insgesamt (Videoplattform / Social Media)	19.875
SELF Duisburg / Kreis Wesel (Ambulant Betreutes Wohnen)	
Betreuungen (insgesamt)	26
- davon aus den Schwerpunktbereichen HIV, Hep C und/ oder LGBTI-AQ*	9
Bedarf begründet durch die Folgen von	
- psychischer Erkrankung	17
- Suchterkrankung	3
- Komorbidität (Sucht- und mind. eine weitere psychische Erkrankung)	6
Betreuungskontakte (face-to-face/ ear-to-ear)	2.689
Vermittlungen (Kliniken, Fachberatungsstellen, Pflegedienste, etc.)	457

AIDS-Hilfe
Duisburg / Kreis Wesel e.V.

Fachstelle für sexuelle Gesundheitsförderung

Bismarckstraße 67
47057 Duisburg
0203 / 66 66 33
info@aidshilfe-duisburg-kreis-wesel.de